

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 68, Cindenzstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292-293
Tel.-Abnehmer: Sozialdemokrat Berlin

Verlag und Anzeigenabteilung
Geschäftszeit 9-5 Uhr
Verleger: Docwets-Verlag GmbH
Berlin SW. 68, Cindenzstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 2506-2507

sw

Ein deutschnationales Ultimatum.

Sie fordern Entlassung der republikanischen Beamten. Das Zentrum lehnt ab.

Die „Nationalpost“, das offizielle Organ der Deutschnationalen Partei, gibt in einem Leitartikel, „Die Preußenfrage“ betitelt, folgende bestimmte Erklärungen ab:

Für den Fall, daß die Parteien der Mitte zu entsprechenden Entschlüssen kommen sollten, müssen sie sich darüber klar sein, daß die Deutschnationale Partei unter allen Umständen an der Forderung festhalten wird, in Preußen das Ministerium des Innern zu besetzen, weil sie zu tief von der Notwendigkeit durchdrungen ist, daß gerade in diesem, seit der Revolution mit kurzer Unterbrechung der Sozialdemokratie ausgelieferten Ministerium grundlegender Wandel geschaffen werden muß. Die Reinigung der preussischen Verwaltung von ungeeigneten Personen ist für uns eine Grundvoraussetzung für die Gestaltung unseres gesamten staatlichen und nationalen Lebens. Ueber weitere Einzelheiten einer solchen Kabinettsbildung in diesem Augenblick zu reden, wäre vollkommen sinnlos, da die Voraussetzungen in Gestalt der Bereitwilligkeit der Mittelparteien bisher nicht erfüllt sind. Wohl aber ist dies unserer sehr wesentlichen politischen Programmpunkte, deren Aufstellung die „Germania“ von uns erhebt, und zwar einer der unerlässlichen. Wir betonen das mit um so größerem Ernst, als wir im übrigen nicht die Absicht haben, die ganze Frage der künftigen Koalitionsbildung durch vorläufige Ansprüche und Forderungen zu verwickeln.

Weiter fordert die „Nationalpost“, daß auch das Amt des preussischen Landtagspräsidenten wegen des damit verbundenen politischen Einflusses unbedingt der Sozialdemokratie, obwohl sie im Landtag stärkste Partei sei, entzogen werden müsse.

Diese deutschnationalen Forderungen sind so ungeheuerlich, daß selbst in den Kreisen der Volkspartei, besonders der preussischen, starres Staunen herrscht. Es ist gar kein Zweifel daran, daß ihr Sinn dahin geht, die preussische Verwaltung wieder zu einer Domäne der königstreuen Konservativen zu machen und jeden anderen Einfluß aus ihr auszuschalten. Das bedeutet geradezu einen Anschlag auf das Leben der Republik.

Die bürgerlichen Mittelparteien sind nunmehr klipp und klar vor die Frage gestellt, ob sie die republikanischen Beamten dem deutschnational-konservativen Rachefeldzug preisgeben wollen, ob sie die preussische Polizeigewalt in die Hände einer Partei legen wollen, die eine fanatische Gegnerin der bestehenden Staatsordnung ist, die die Farben der Nation beschimpft und mit den Rechtsputschisten und politischen Mordbrennern auch heute noch offen liebäugelt.

Wir fassen die folgende Nachricht bereits als eine erste Antwort auf diese Frage auf.

Zentrum gegen Bürgerblock.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ meldet:

Der Reichstanzler empfing heute vormittag um 11 Uhr die Führer der Koalitionsparteien, und zwar neben dem Abgeordneten Spahn den Demokraten Dr. Koch und den Volksparteiler Dr. Schulz. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann wohnte den Verhandlungen bei. Der Reichstanzler gab einleitend einen Bericht über die letzten Verhandlungen im Kabinett und erklärte nochmals, daß er unter keinen Umständen die Bildung eines Bürgerblocks übernehme. Gleichzeitig gab er zu erkennen, daß die Beteiligung des Zentrums an einer solchen Regierung mehr als zweifelhaft sei.

Der Vorstand der preussischen Zentrumsfraktion, der heute vormittag im preussischen Landtag zusammengetreten ist, lehnt, wie wir erfahren, jeden Versuch, die Preußenkoalition zu sprengen, ab. Für den Fall, daß die Volkspartei jedoch den Versuch unternimmt, wird sich die preussische Zentrumsfraktion an der Erweiserung einer Regierung nach rechts unter keinen Umständen beteiligen.

Die Bedingungen des Zentrums.

Die „Germania“ hebt die große Bedeutung der Erklärungen des Reichstanzlers für die Haltung der Zentrumsfraktion des Reichstags hervor. Sie unterstreicht die Bedingungen des Zentrums, die in diesen Erklärungen enthalten sind:

„Es steht in seinen Worten kein unbedingtes Nein für die Zentrumsfraktion gegenüber einer Rechtsregierung, aber wenn man darin ein bedingtes Ja sehen will, so sind seine Bedingungen jedenfalls für die Koalitionsparteien von außerordentlich schwerwiegender Natur. Darin wird die gesamte Fraktion des Zentrums mit dem Reichstanzler übereinstimmen, daß es für sie ausgeschlossen ist, eine Rechtsregierung zu unterstützen oder überhaupt zu ertragen, die von dem alten bewährten Kurse der Mitte abweicht. Wir haben gestern an die Deutschnationalen die sehr deutliche Frage gerichtet, wie sie in einer von ihnen geführten Regierung politisch arbeiten würden. Wir hoben sie nach dem Wie ihrer Politik gefragt. Es dünkt uns heute, nach diesen Erklärungen des Reichstanzlers, daß die Regierungsvorhandlungen wieder recht langwierig werden müssen, wenn die Deutschnationale Volkspartei sich nicht sehr bald auf eine klare Antwortformel einigen wird.“

Auf diese „klare Antwortformel“ der Deutschnationalen darf man gespannt sein. Die deutschnationale Parteileitung schweigt, die ihr nahestehende Presse deutet tastend die Ablehnung der bisherigen Außenpolitik an. Einstweilen schreibt die „Deutsche Zeitung“:

„Eine ebenso unmögliche und zudem auch mehr als ungewöhnliche Forderung stellt es dar, wenn gewisse Blätter — wie beispielsweise die „Germania“, aber auch, wenn auch höflicher, die „Zeit“ — von den Deutschnationalen verlangen, sie sollten erst in bindender und bestimmter Form mitteilen, welche Politik sie betreiben, d. h. ob sie sich zur „Fortführung“ der „bisherigen Politik“ verpflichten wollen, bevor man gerufen könne, mit ihnen eine Koalition einzugehen. Die Abgabe einer solchen Brautwerbung hat bekanntlich auch Marx während der Oktoberverhandlungen den Deutschnationalen zugemutet.“

Nun ist die „Deutsche Zeitung“ alles andere als ein ausgesprochenes deutschnationales Parteiorgan, indessen deckt sich ihre ausgesprochene Ablehnung einer klaren Antwort mit der praktischen Haltung der deutschnationalen Parteileitung.

Der augenblickliche Stand ist also der: das Zentrum will eine Erklärung über die deutschnationale Politik, die Deutschnationalen wollen ohne Erklärung in die Regierung.

„Kölnische Volkszeitung“ gegen Volkspartei.

Köln, 12. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die „Kölnische Volkszeitung“, die sich in den letzten Tagen schon wiederholt entschieden die Krisenpolitik der Deutschen Volkspartei scharf ausgesprochen hat, wendet sich am heutigen Freitagmorgen erneut gegen die Verluste der Bürgerblockkoalition zu schaffen.

Die Partei Dr. Stresemanns — so schreibt das Zentrum — müsse das Odium auf sich nehmen, die Regierungskoalition gesprengt zu haben. Mit dem Beschluß, für die Bürgerblockbildung sich wieder einzusetzen, hat die Deutsche Volkspartei alle anderen Kombinationen selbst gegen das klare Wahlergebnis ausgeschaltet. Die Einstellung der Deutschen Volkspartei sei ja schließlich ihre eigene Sache, aber Bestreben müsse es immerhin erregen, wenn eine Partei, die so lange in Koalitionsgemeinschaft mit anderen Parteien gestanden hat, es nicht für völlig hält, sich mit seinen Koalitionsfreunden vor dem wichtigen Entschluß zu besprechen. Auch bereits vor den Wahlen habe die Deutsche Volkspartei nach dieser Richtung hin nicht korrekt gehandelt. Man habe beispielsweise damals, als es sich um die Verhandlungen über den Bürgerblock handelte, unterlassen, den übrigen Koalitionsparteien Kenntnis von der Existenz und dem Inhalt des Briefes an die Deutschnationalen Partei zu geben. Wenn der Bürgerblockgedanke Gestalt annehme, dann würde es sich dabei um ein Gebilde handeln, dem nur die Parteien von den Deutschnationalen bis zum Zentrum unter Einfluß der Bayerischen Volkspartei angehören dürften. Das Zentrum habe noch nicht gesprochen. Darum seien auch alle Vermutungen verfehlt, die man in Berliner Blättern vorfindet, und die schon jetzt einige Namen für die Kanzlerkandidatur nennen. Sicher ist nur das eine, daß Reichstanzler Marx als Führer eines Bürgerblocks nicht in Frage komme. Ob das Zentrum überhaupt in einer Kombination, in der die Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei die überwiegende Mehrheit hätten, die führende Stellung einnehmen könnte, scheint nicht nur zweifelhaft, sondern undenkbar.

Der Bericht der Kontrollkommission.

Ein Manöver der französischen Nationalisten.

Paris, 12. Dezember. (Eco.) Die französische Presse stellt heute früh einmütig fest, daß die gestern von der „Daily Mail“ verbreiteten Angaben über den angeblichen Bericht der Militärkontrollkommission zum größten Teil auf Kombinationen beruhen und durchaus übertrieben sind. So war der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ nun zugleich, daß ein solcher Bericht vorläufig überhaupt noch nicht verfaßt ist und daß lediglich in den üblichen Meldungen der Kontrollkommission an die alliierten Regierungen Angaben über den Bestand der deutschen Rüstungen gemacht worden sind. Obwohl nach Ansicht der nationalisierten Blätter Deutschland nicht alle Bestimmungen des Verfallenen Vertrages, insbesondere was die Truppenbestände und andere Einzelfragen angeht, bis aufs Tüpfelchen befolgt hat, muß sogar ein Blatt wie der „Matin“ in einem Interview mit einem hochgestellten Militär feststellen, daß ein Anlaß zu Befürchtungen und zu Beunruhigungen in keiner Weise vorliegt und daß an die Möglichkeit irgendeiner feindseligen Handlungen Deutschlands aus materiellen Gründen keinesfalls zu denken sei.

Die ganzen Veröffentlichungen der „Daily Mail“, die übrigens heute fortgesetzt werden, sind offensichtlich, wie schon ihre Herkunft erkennen läßt, ein politisches Manöver im Sinne der französischen nationalistischen Parteien, das einerseits demontrieren will, daß die verfehlte Politik des Kabinetts herrschend an dem schlechten Willen Deutschlands geknüpft sei und daß andererseits auf die Kabinettsbildung in Deutschland einzuwirken sucht. Es soll nämlich in Deutschland der Eindruck erweckt werden, daß der erste Repräsentant der Entente beabsichtigt und die Räumung der Kölner Zone sowie die Hebernahme der Kontrolle durch den Völkerbund ins Unendliche hinausgezögert werden sollte. Das dem Linken noch lebende „Deurré“ begehrt in seinem heutigen Leitartikel ausdrücklich die von der „Daily Mail“ und ihren Bundesgenossen in der französischen Rechtspresse ausgesprochenen Behauptungen als „Brunnenvergiftung“.

England und die Reichstagswahlen

E. W. London, 10. Dezember.

England steht, als Ganzes genommen, den Vorgängen in Deutschland im allgemeinen kühl bis ans Herz gegenüber. Selbst die deutschen Wahlen machen keine wesentliche Ausnahme, und die Vorstellung, daß sie etwa ein Zehntel jenes Interesses beanspruchen könnten, das die Uniformen der Leibgarde bei dem Auszug des Königs zum Hause der Lords beanspruchen, würde hier nur auf mitleidiges Achselzucken stoßen.

Was England an dieser Wahl überhaupt interessiert, das sind — neben dem Bild der Wahlbewegung selbst, den Ausschreitungen und Gemohnheiten des deutschen Volkes am Wahltag — zwei Fragen, die sich wie ein roter Faden durch sämtliche Meinungsäußerungen hindurchziehen: die Frage, ob das alte wilhelminisch-militaristische Deutschland oder das neue demokratisch-republikanische Fortschritte gemacht hat, und als zweite Frage, ob das Wahlergebnis Stabilität bedeutet, im Gegensatz zur Dauerkrise der jüngsten Monate, die, so zwangsläufig sie aus der parlamentarischen Situation in Deutschland auch gewesen sein mag, doch nach außen äußerst peinlich und für Deutschland schädlich gewirkt hat. Diese beiden Fragen ergeben sich mit innerer Notwendigkeit aus der Gesamteinstellung, die England dem Kontinent im allgemeinen und Deutschland im besonderen gegenüber einnimmt. England braucht, um die nötige Ruhe für die Lösung seiner eigenen innerpolitischen, insbesondere aber seiner kolonialpolitischen Probleme zu haben, einen stabilen Kontinent, d. h. ein Europa, dessen Kräfte gegeneinander ausgeglichen sind, und zwar nicht auf der Basis der Vorherrschaft einer einzelnen Macht, sondern auf Grund der natürlichen wirtschaftlich-geographischen Stärkerhältnisse der Staaten. Das heißt aber, daß die offizielle englische Politik, sei sie in den Händen der Labour Party oder der Konservativen, sei es dem einzelnen Engländer sympathisch oder nicht, ein starkes stabiles Deutschland wünschen muß. Aber bleiße nicht ein starkes Deutschland um jeden Preis. So sehr von außen gesehen der tschechische Zustand der zeitweiligen Majorität für die Erfüllungspolitik bedauerlich war, eine Stabilität auf der Grundlage einer nationalistisch-reaktionären Mehrheit wäre einer Katastrophe gleich; sie hätte das gesamte Volk vom linken Flügel der Arbeiterpartei bis zu den Diehards in geschlossener Front gegen sich. Wären tausendmal hier die Konservativen regieren, können sie, ebenso wie einer Arbeiterregierung, nur eine Stabilität unverdächtig, die sich auf den demokratischen Grundlagen des neuen republikanischen Deutschland aufbaut. Selbst monarchistisch, aber zugleich auch demokratisch, wissen die Konservativen nur zu gut, daß in außenpolitischer Hinsicht zwar eine Verständigung mit dem deutschen Republikaner möglich ist, daß der deutsche Reaktionär aber einer verunklarten Epoche angehört, zu dem keinerlei geistige oder seelische Brücke für den führt, der an die Weltendung der Demokratie glaubt. Einem starken Deutschland auf demokratisch-republikanischer Basis kann die Welt trauen und wird die Welt trauen, ein reaktionäres hat eine Orientierung der gesamten Welt gegen sich.

Von diesem Gesichtswinkel aus die deutschen Wahlen betrachtend, hat die englische Öffentlichkeit die ersten Wahlergebnisse aufs freundlichste begrüßt, schienen sie doch die Aussicht darauf zu eröffnen, daß diese demokratische Majorität in Deutschland Wirklichkeit würde. Die weiteren Meldungen haben ernüchternd gewirkt. Wohl stellt man, mit der einzigen Ausnahme der „Daily Mail“, mit Befriedigung die in den Wahlergebnissen zum Ausdruck kommende Selbstbesinnung fest. Wohl würdigt man die Tatkraft und Unterstreift sie, daß die Politik der Koalition in der Vera Horvitz-Mardonaud keine Früchte zu tragen beginnt, wohl sieht man im Zusammenhang der äußersten Rechten, in der bedeutenden Schwächung der Kommunisten einen Ausdruck der Zugehörigkeit des neuen Deutschland zur westlichen Zivilisation und Demokratie — aber man hat mit wachsendem Erstaunen die neuen Ziffern gesehen, hat sich von den Berliner Berichtserstattern vorrechnen lassen, daß die erhoffte sichere Majorität der gemäßigten republikanischen Linken ein schöner Traum ist, hat von der inneren Unsicherheit des Zentrums sowohl als der Deutschen Volkspartei hören müssen, die beide trotz der Linksschwenkung nach rechts lieber als nach links Anfechtung suchten. Schließlich hörte man von der Gefahr, die sich für die große Koalition in Preußen aus dem Wahlergebnis auch für das Reich ergibt.

So stellt man fest, daß zwar die erste Frage nach der Entscheidung für die Republik oder die Monarchie im Sinne der Republik beantwortet ist, daß aber trotzdem bei der inneren Verschiedenheit der gemäßigten verfassungstreuen Parteien, bei der Unsicherheit der Deutschen Volkspartei die erhoffte Stabilisierung der Republik auch diesmal nicht eingetreten ist. Resigniert hört man nach dem bekannten Sprichwort, daß je mehr sich ändere, desto mehr alles beim Alten bleibe und daß man, wie bisher, wachsam die Politik einer Republik wird beobachten müssen, in der das labile Gleichgewicht der fortschrittlichen und reaktionären Kräfte auch in dieser neuen Kraftprobe noch nicht eindeutig zugunsten der Ersteren überwunden ist.

In manchen politischen Quartieren hat man hierfür das deutsche Wahlrecht verantwortlich gemacht. Ein dem englischen Wahlmodus angenähertes Recht, sagt man, hätte den Republikanern jene Mehrheit in den Schloß geworfen, die sie zu einer sicheren Majorität so dringend benötigten. Darin mag ein Körnchen Wahrheit stecken, wenn auch nur ein Körn-

chen. Das englische Wahlrecht verstärkt, verdeutlicht die Tendenz der Wahl innewohnenden Kräfte. Aber es umkleidet diese Tatsache in eine Lüge, indem es Majoritäten schafft, die den wirklichen Kräfteverhältnissen nicht entsprechen und so unabsehbare Gefahren heraufbeschwört. Man möchte Deutschland, von außen gesehen, zwar nicht das Wahlrecht des britischen Volkes, wohl aber eine stärkere Bestimmung auf die der Wahl innewohnende Tendenz wünschen, man möchte wünschen, daß der Aufstieg des Gedankens der Republik in den schwankenden Mittelparteien eine Stärkung des linken Flügels mit sich bringt und damit die psychologische Unmöglichkeit der Anlehnung nach rechts. Von außen gesehen und ohne in die letzten Geheimnisse der höheren parlamentarischen Rechenkunst einzudringen, möchte man glauben, daß dann, aus der inneren Dynamik dieser Wahl heraus es doch auf die eine oder andere Art und Weise, mit oder ohne direkte Beteiligung der Sozialdemokratie am Ministerium gelingen müßte, eine Regierung zustande zu bringen, die wenigstens außenpolitisch vertrauenswürdig ist und etwas weniger von der Stresemannschen Seiltänzerlei aufzuweisen hat. Sie mag zwar vom Standpunkt der politischen Zirkunft bewundernswert sein, vom Standpunkt der deutschen Würde und des deutschen Ansehens im Ausland war sie es keineswegs.

Nervosität.

Die „Zeit“ ist aus den Fugen.

Man kann aus dem Aussehen der „Zeit“ von heute morgen den Schluß ziehen, daß es den Herren um Stresemann vor ihren eigenen Plänen zu grauen beginnt. Sie haben Fassung und Haltung verloren, so daß in der „Zeit“ alles drunter und drüber geht.

Zunächst stellt sie die Behauptung auf, daß Außenpolitik der großen Koalition gleich Außenpolitik des Bürgerblocks sei. Da sind die Herren aber schlecht über die Deutschnationalen informiert! Dann fragt sie:

„Aber es wird doch eine Frage gestattet sein: Warum soll denn der bisherige Reichskanzler Marx außer Stande sein, diese Verhandlungen über die Bildung einer solchen Mehrheit zu führen? Das demokratische Organ beruft sich bei dieser Behauptung auf die „Germania“, die in ihrer gestrigen Morgen Ausgabe behauptet, es sei nicht gut möglich, daß ein Kabinett mit Deutschnationalen-volksparteilicher Mehrheit unter Zentrumsführung stehen könne. Warum soll denn das unmöglich sein?“

Aber es wird doch eine Frage gestattet sein: Warum hat Herr Stresemann denn Herrn Marx gestürzt? Und noch eine Frage: Hat man denn in der „Zeit“ die Erklärungen des Reichskanzlers verschlafen, in denen er sehr deutlich den Bürgerblock aus außenpolitischen Gründen als nicht ertragbar und nicht tragbar bezeichnete und persönlich scharf die Verantwortung für die Bildung einer solchen Mehrheit abgab? Wir finden in der „Zeit“, dem Organ des Außenministers Stresemann, von diesen außenpolitisch wie innenpolitisch bedeutsamen Erklärungen des Reichskanzlers kein Wort.

Dafür finden wir ein Bild des zum Vorkämpfer in Washington bestimmten Freiherrn von Malhan. Das Bild stellt jedermann sonst dar, nur nicht den Freiherrn von Malhan. Die Unterschrift zeigt, daß man in der „Zeit“ seinen Namen ebensoviele kennt wie ihn selbst — er ist falsch geschrieben. Schließlich macht man ihn in der „Zeit“ statt zum Vorkämpfer zum Geschäftsträger. Allerhand für das inoffizielle Organ des Außenministers.

Schließlich fällt die „Zeit“ müde über Herrn Dombrowski vom „Berliner Tageblatt“ her, weil er Herrn Stresemann seinen politisch schwankenden Charakter vorgeworfen hat. Sie schreibt:

„Es erübrigt sich, zu diesem widerlich schmutzigen Geschreibsel des aus Gera importierten „Journalisten“, der bisher noch aus jedem journalistischen Gehirne negativ freundlich herauskomplimentiert worden ist, auch nur ein Wort der Fitzjegnung zu verlieren; aber man darf wohl Herrn Theodor Wolff fragen, wie lange er es sich gefallen lassen wird, daß dieser Jüngling seinen bisher so vornehmen Beitrittsartikel an die Wand

drückt. Wir möchten jedenfalls den amtlichen Stellen dringend ans Herz legen, ja im Interesse der Berliner politischen Presse-moral dringend fordern, daß dieser Herr aus Gera künftig an amtlichen Stellen nicht mehr vorge-lassen wird.“

Halt, verehrte Herren von der „Zeit“, noch haben wir nicht den Bürgerblock, und noch kommandieren Sie nicht darüber, welche Zeitung amtliche Informationen erhält und welche nicht. Es ist immerhin löblich, daß Sie Ihre Absichten jetzt schon zeigen. Sie werden sich irren, wenn Sie meinen, daß aus Furcht vor der Ungnade Ihres Herrn Stresemann die Presse der Linken sich einen pfaffenweichigen Charakter nach Stresemannschem Vorbild zulegen wird.

Das alles auf der ersten Seite der „Zeit“ von heute morgen. Es ist etwas viel für das inoffizielle Organ eines Außenministers und offenbart eine merkwürdige Nervosität. Warum so nervös? Geht der Bürgerblockhandel nicht nach Wunsch? Fühlt man sich schon an die Wand gedrückt, so daß man die Nerven verliert? Oder steht wieder ein Wechsel in der Leitung des Blattes bevor?

Ordnungsblock in der Minderheit.

Die thüringische Sozialdemokratie verlangt Volkseinstimmigkeit. Unter Jenaer Partisanen „Das Volk“ stellt fest, daß bei den Reichstagswahlen der Thüringer Ordnungsblock eine schwere Niederlage erlitten hat. Auf die Parteien des Ordnungsbundes und der Bültschen entfielen in Thüringen 367 708 Stimmen, auf die Parteien der Opposition 308 090 Stimmen, also ein Mehr von über 30 000 Stimmen. Die thüringische Sozialdemokratie zieht aus diesem Wahlergebnis den Schluß, daß die Ordnungsbund-regierung in Thüringen zurückzutreten habe. Die thüringische Landtagsfraktion wird zweifellos die Befragung des thüringischen Volkes auf dem Wege des Volkseinstimmigkeits verlangen. Es ist keine Frage, daß die Sozialdemokratie nach dem vorliegenden Wahlergebnis stark genug ist, die Auflösung des thüringischen Landtages und damit die Befreiung der thüringischen Ordnungsbundregierung zu erzwingen.

Neuwahlen in Lippe-Deimold.

Deimold, 11. Dezember. (TL.) Die Neuwahlen des lippschen Landtages, dessen vierjährige Legislaturperiode sich ihrem Ende zuneigt, wurden vom Landespräsidium auf Sonntag, den 18. Januar 1925, festgesetzt. Am gleichen Tage finden auch die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen statt. Der bisherige Landtag setzt sich zusammen aus fünf Deutschnationalen, vier Volksparteilern, zwei Demokraten, acht Sozialdemokraten sowie je einem Vertreter des Gewerkschaftsbundes und der Kommunistischen Partei.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

Die französischen Nationalisten für eine Rechtsregierung in Deutschland.

Paris, 12. Dezember. (Eca.) Der nationale „Eclair“ legt sich in seinem heutigen Leitartikel für die deutschen Rechtsparteien ein. Die deutsche Demokratie, erklärt das Blatt des Bloc national, sei die gefährlichste Form des Alldeutschtums. Der konservative deutsche Nationalismus, den man bisher in Frankreich immer gefährlich habe, könne nur unter gewissen materiellen Voraussetzungen gefährlich werden, die heute angeht die Tatsache, daß Deutschland sich kein gut ausgerüstetes Heer halten könne, nicht vorhanden wären. Das demokratische Alldeutschtum hingegen stütze sich auf moralische Forderungen, das Recht der Völker usw. Auch das Deutschlandliebende „Deutschland über alles“ stamme aus dem demokratischen Lager, sogar aus dem Jahre 1848 her.

Die Räumung der Kölner Zone.

Englischer Vorschlag an Deutschland.

London, 12. Dezember. (WTB.) Der diplomatische Bericht-erstatler des „Daily Telegraph“ schreibt, in britischen Kreisen sei gestern beträchtliche Ueberraschung und Verwunderung befeundet worden über eine Information, die besagt, daß der Bericht der

interalliierten Militärkontrollkommission, der am vorigen Montag fällig war, erst in einiger Zeit, vielleicht in fünf oder sechs Wochen erstattet werden sollte. Die Gründe dieses Aufschubs seien nicht klar. Es sei nicht deutlich, ob er auf die deutschen Behörden, die alliierten Kommissare oder auf einige der letzteren zurückzuführen sei. Es werde gemutmaßt, daß die Inspektionen noch nicht beendet seien. Es sei bemerkenswert, daß der Hauptbelegierte Großbritanniens in der Kontrollkommission sich gegenwärtig in London befinde.

Der Berichterstatter führte weiter aus, daß irgend ein längerer Aufschub, besonders ein solcher über den 10. Januar hinaus, erhebliche Schwierigkeiten verursachen würde, da die Frage, ob die britische Armee Köln zu diesem Datum räumen solle oder nicht, nur auf Grund juristischer Erwägungen im Lichte des Berichts der Kommission entschieden werden könne. Ein Ausweg würde sein, wenn die Alliierten mit Deutschland über ein besonderes Protokoll außerhalb des Friedensvertrages verhandeln würden, worin Deutschland eine Verlängerung der Besetzung Kölns gegen eine frühere Räumung des Ruhrgebiets zugeföhren würde. Wenn aber bis zum 10. Januar keine Entscheidung getroffen werde, so würde die juristische Stellung der Alliierten in der ersten Zone leicht schwierig werden. Man sei der Meinung, daß keine inkorrekte Maßnahme im Zusammenhang mit der ersten Zone unternommen werden sollte, die die Rechte aller Signatormächte des Versailler Vertrages im Zusammenhang mit der zweiten und dritten Zone präjudizieren würden. Man sei ferner der Ansicht, daß nichts getan werden sollte, was die Stellung der demokratischen Elemente im neuen deutschen Parlament und Kabinett schwächen könnte.

Helphand-Parvus gestorben.

Genosse Dr. Helphand, der unter dem Namen Parvus in der deutschen und in der russischen Arbeiterbewegung eine bedeutsame Rolle spielte, ist, 57jährig, den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Mit ihm ist eine außerordentlich interessante, eigenartige und heiß umstrittene Persönlichkeit aus den Reihen der Lebenden verschwunden.

Helphand war in Rußland geboren, aber früh nach Deutschland gekommen und hatte in der deutschen Parteipresse als Redakteur der „Dresdener Arbeiterzeitung“ und einer Korrespondenz hervorragend gewirkt. Er fand damals auf dem linken Flügel der Partei und war besonders mit Rosa Luxemburg eng befreundet. In Rußland als gefährlicher Revolutionär heftig verfolgt, kehrte er doch unter falschem Namen dorthin zurück und machte mit dem verstorbenen Genossen Dr. Lehmann-München gemeinsam eine Forschungsreise, über die er in einem Aufsehen erregenden Buch berichtete. Als im Jahre 1905 die Revolution in Rußland ausbrach, eilte er nach Petersburg. Nach Trotskis Verhaftung war er Führer im Petersburger Arbeiterrat. Auch er wurde später verhaftet, doch gelang es ihm, zu entfliehen.

Helphand kehrte nach Deutschland zurück und nahm seine journalistische Tätigkeit wieder auf. Dann aber überlebte er nach Konstantinopel, und man hörte lange Zeit wenig von ihm. Nach Ausbruch des Krieges kam er wieder nach Deutschland, und man ersah zur allgemeinen Ueberraschung, daß sich dieser Literat, in dem man keine geschäftlichen Talente vermutete, mit großer Energie und mit großem Erfolge auf die kaufmännische Tätigkeit geworfen hatte. Die phantastischen Verdächte über seinen Reichtum waren allerdings stark übertrieben.

Im Krieg setzte sich Helphand mit dem ganzen Ungeßüm eines Temperaments für Deutschland ein. Von einem Stolz über russischen Jargonismus besessene, er die Anrechnung Europas und der europäischen Arbeiterbewegung. Das war für ihn wie für viele andere der entscheidende Gesichtspunkt.

Er begründete den „Verlag für Sozialwissenschaft“ und die Wochenschrift „Die Glode“ und verfasste nach dem Krieg verschiedene wirtschafts- und finanzpolitische Schriften, besonders über die Reparationsfrage. Auf diese Dinge richtete sich jetzt sein Hauptinteresse. Von der eigentlichen politischen Tätigkeit zog er sich mehr und mehr zurück, sein Urteil als das eines ungenügend kritischen, im Parteileben aufgewachsenen Mannes blieb im engeren Parteikreise geföhrt.

Man hat der Tod seinem stürmischen und inhaltreichen Leben unerwarteterweise ein Ende bereitet.

Nach der Wahl.

Von Fritz Müller, Chemnitz.

Alle Parteien: Die gerechte Sache hat gesiegt! — Wir haben die Wahlschlacht gewonnen! — Das Volk hat sich für uns entschieden!

Ludendorff: Noch ein solcher Wahlsieg; und wir sind verloren!

Die Kommunisten: Nun müssen wir 45 für 62 Mann Kabaun machen. Für uns ist das kein Kunststück! Aber unsere Freunde von der äußersten Rechten haben bedeutend eingebüßt. Die werden uns sehr fehlen!

Die Deutschnationale Parteileitung: Daß wir mehr Sitze erhalten würden, hätten wir nicht gedacht! Es gibt doch noch viele in Deutschland, die nicht alle werden!

Ein Teilnehmer an einem Preisausschreiben: Hätte ich vorn statt der 9 eine 7 geschrieben, dann stößt der 345 eine 788 und hinten statt der 3 eine Null, dann hätte ich die Stimmenzahl richtig geraten und den Preis von 1000 Mark bekommen! Ein Durchgefallener: Hiermit widerrufe ich meine Bestellung vom 1. Dezember d. J. bez. 500 Briefmarken mit dem Zusatz „M. d. R.“

Auch ein Staatsbürger: Am vorigen Sonntag war Wahl! Ich denke, wir hatten dieses Jahr schon welche? Kann man da nicht noch nachträglich wählen?

Ein deutschnationaler Reinsager: Wenn wir uns wieder einmal spalten, will ich auch einmal Ja sagen!

Der Spezialist für Holzkrankheiten: Wenn's nach mir ginge, könnte jeden Monat eine Wahl sein!

Die Aufwertungspartei: Ein Glück, daß wir durchgefallen sind. Nun können wir wenigstens über alles schimpfen, was die anderen in der Aufwertungsfrage tun!

Der zerstreute Professor hat seinen Füllfederhalter in der Wahlzelle liegen gelassen und dafür den amtlichen Bleistiftstummel mit nach Hause gebracht.

Der Klempnerpapierhändler: Da sich das deutsche Volk für das nächste Vierteljahr mit Wahlaufrufen eingedeckt hat, muß ich mich auf einen anderen Gegenstand des täglichen Bedarfs legen!

Ein Kaiser: Warum war am Wahltag so schlechtes Wetter? (Weil die Bürgerlichen und Kommunisten das Blaue vom Himmel heruntergeschmitten haben.)

Der Schugmann: Jede Partei müßte ihre Flugblätter, die auf der Straße liegen, selber zusammensuchen und die an die Mauern, Planken usw. geklebten Zeitungen wieder abbrechen!

Ein Leitartikel: Was soll ich nun prophezeien? Ich werde an den Knöpfen abzählen: alte Koalition — Bürgerblock —

Große Koalition — alte Koalition — Bürgerblock . . . — zum Auswurf, der Knopf ist doch abgerissen!

Herr Biedermeier: Nun kann ich wenigstens wieder meine Zeitung lesen, ohne jeden Augenblick auf eine Wahlanzeige zu stoßen!

Neuer Gruß: Wünsche wohl gewöhnt zu haben! Der Sozialdemokrat: An die Arbeit, daß die nächste Wahl für uns noch besser ausfällt!

Amerika im Licht.

Alfred Kerr, der gefürchtetste Kritiker, will von der jungen Dichtung nicht mehr viel wissen. Der eine, aus den er schwadrt, ist ist längst tot, der andere wurde im banerischen Kerker seiner Urtrist beraubt. Uns, die wir hier etwas gläubiger sind, ruft er zu: da geht halt so lange um Bronnen, bis ihr brecht! er selbst wird zum beneidenswerten Globeträger. Hierzu hat Kerr in der Tat ein seltener Talent: er kann nicht nur verstehen, er kann auch verstehen, er kann nicht nur warm loben, er kann auch heiß lieben. Wenn er dann nachdenklich schreibt, schweigt er in verschämter, aber doch meist sehr schöner Wortkunst, und selbst die Objektivität geht dabei flöten. Das ist bis zu einem gewissen Grad Vorrecht des Dichters, reiflos besetzt er nur bei völlig neutralem Stoff.

Amerika, über das Kerr gestern abend im überfüllten Blüthneraal sprach, sieht er nur mit den Augen des Impressionisten: er irrt dort — in drei Reilen — den dargebotenen Reich der Herrschaften zur Reize — wundervoll hat es ihm geschmeckt, aber er vernimmt sich nach der Zusammenfassung des Getränke bei denen zu erkundigen, die es mischten, er befragt nur die, die es ihm reichlich. Und daher liest „Welt im Licht“!

Aber der Dichter blüht! Beweis der Ehrlichkeit der Methode wie die Hochsprache des Freikulturs auch am Vortragspunkt durchbricht. Beweis der Echtheit des Empfindens, plötzlicher Wandel der Plauderei in gebetenes Gespöch. „Dieses Land, nach dem ich Sehnsucht habe . . .“ Der Sehnsucht Grund ist ein Land voll Naturkraft und Kraftnatur, dessen Ethos im Willen zur Arbeit dessen Religion im Koren Verhältnis zur Gegenwart, dessen Kultur mit dem höchstmachen von Zivilisation lient — der müde Europter glaubt und geht mit. Slepisch werden wir auf Grund zahlreicher schabloniger Gegenüberstellungen bei der Reogation fast allen sozialen Gebets, bei der Feststellung einer frühlichen Armut, bei der Behauptung, daß „der Schmerz drüben nicht sehr brennend“ sei.

So schön ist sie nicht die Welt von der Kerr'se. Denkt auch an die Fleischfabriken Chicagos und ständert Europa auf! Durch Kenntnis zur Erkenntnis, erst dann verlorst der Wille, diese perlehrte Welt der Ausbeutung in eine verlorste Welt der Sinngeheimnischaft umzuwandeln — aber der Dichter soll auch heute milarmersieren und bleiben, wie er ist.

Eine historische Ausstellung in Vöden. Zur Nabrian'endfeier des Rheinlandes wird auch in Vöden eine große Ausstellung veranstaltet werden, die in der Gegend blühenden Charakter tragen soll.

Zigarettenrauchen ist eine Kunst. Nur wenige Raucher verstehen sich darauf, einer Zigarette höchsten Genuß abzugewinnen. Das Rauchen einer Zigarette ist nämlich eine Kunst, die erlernt sein will. Das sicherste Mittel, sich um den Genuß des feinsten Aromas zu bringen, besteht wohl darin, die Zigarette in Brand zu setzen, ohne gleichzeitig zu ziehen. Man soll niemals eine Zigarette anzünden, ohne zu ziehen, und soll sie auch niemals länger, als unbedingt nötig, dem Feuer aussetzen, denn ein, zu reichlich angebrannte Zigarette gibt einen unangenehmen Rauchgenuß. Auch die Art, wie man beim Rauchen mit der Zigarette umgeht, ist von großer Wichtigkeit. Man soll sie nicht in den Fingern quetschen und drücken, weil man sie dadurch beschädigt und lediglich erreicht, daß sie ungleichmäßig brennt. Auch das Abschneiden der Zigarette ist von großer Bedeutung. Keinesfalls soll man die Spitze mit den Zähnen abbrechen, da dadurch die Decke verletzt und der Wadler beschädigt wird. Hat man keinen Zigarettenabschneider zur Hand, so möge man zum Abschneiden der Spitze ein scharfes Federmesser benutzen. Man soll eine Zigarette auch nicht reich, sondern langsam aufrauchen. Dadurch wird der Rauch sich erheben und gewährt den Geschmacksnerven erhöhten Genuß. Wenn die Zigarette in Brand gesetzt ist, so soll man sie zunächst ein paar Sekunden abkühlen lassen. Sie behält dadurch bis zum Ende ihren feinen, feinen Geschmack. Eine ausgegangene Zigarette verliert beim Wiederanzünden die Feinheit des ursprünglichen Aromas. Bis zu einem gewissen Grad kann man diesen Fehler dadurch ausgleichen, daß man die Zigarette, bevor man sie wieder in Brand setzt, scharf durchbläst. Man wird überrascht sein über die Menge von Staub und Keimzellen, die dadurch abgebläst werden. Ein Zigarettenraucher, der gelegentlich einmal zu einer Zigarette greift, soll sich hüten, in die Genußzeit des Zigarettenrauches zu versinken, die Zigarette beständig abzuknipfen. Die Asche einer guten Zigarette fällt kurz-zu ganz von selbst ab. Je länger sie die Asche hält, desto besser ist ihre Qualität.

Wemhlen in zweiter, verbesserter Auflage. Die englische Regierung hat die Frage ob die Ausstellung von Wemhlen auch im nächsten Jahre ausreicht erhalten werden soll, in bejahendem Sinne entschieden. Dem Unterhaus soll ein Beschlusses vorgelegt werden, der die vom Staat gewährte Garantiesumme von 600 000 auf 1 Million Pf. Sterling erhöht, um den Dominions und Kolonien, die nicht in der Lage seien, die Kosten einer abermaligen Ausstellung der Ausstellung zu tragen, die notwendige Unterstützung angebeihen zu lassen. Im September hatte die damalige Regierung die Erneuerung der Staatlichen Garantiesumme für 1925 abgelehnt. Auch war die öffentliche Meinung angelehnt des finanziellen Mißerfolges einer Wiedereröffnung nicht günstig geföhnt. Um so überraschender wirkt jetzt die Nachricht, daß es der konservativen Regierung gelungen zu sein scheint, das Werk der Reichsausstellung — offenbar aus Prestige-gründen — in das nächste Jahr hinüberzurücken.

Die Verleserin der „Berliner Range“. Ernst George — mit ihrem richtigen Namen Margarete Widmann —, ist im 62. Lebensjahre gestorben.

Eine Film-Revue unter Vorführung zahlreicher Filmaufnahmen veranstaltet die Humboldt-Gesellschaft Sonntag, 11 Uhr vormittags, in der „Alhambra“, Rurfürstendamm 68.

Klara Zetkins Ende.

Sie deckt die Henker in Georgien!

Der telegraphisch angeländigte — bei uns aber nicht eingegangene — Bericht Klara Zetkins über Georgien ist gestern in der „Roten Fahne“ erschienen. In einem ellenlangen Artikel, der drei Spalten des Blattes füllt, bemüht sich Frau Zetkin, die Auffassung zu widerlegen, daß sie angeklagt der Greuel in Georgien ein menschliches Rähren verspürte. Wir hatten auf Grund einer uns aus Tiflis zugegangenen Korrespondenz, die am 18. November im „Vorwärts“ erschien, diese Auffassung geleitet. Wir glaubten, Frau Zetkin würde es nie und nimmer als eine Beleidigung empfinden, daß man ihr nachsagte, sie sei durch die Berichte der Witwen erschossener georgischer Arbeiter vom Grauen gepackt worden. Wir haben uns leider geirrt. Frau Zetkin hält es für ihre kommunistische Pflicht, auch gegenüber den Greueln in Georgien jede menschliche Regung zu verleugnen und sich vor aller Welt mit den bluttriefenden Henkern zu solidarifizieren, die selbst öffentlich eingestanden, daß sie Dutzende von gefangenen Sozialisten ermordet und Hunderte von georgischen Arbeitern und Bauern erschossen haben.

Die Tatsachen, die in unserem Tifliser Bericht gemeldet wurden, befreit Frau Zetkin im großen und ganzen nicht. Es sind in der Tat drei Georgierinnen bei ihr gewesen, die ihr die furchtbaren Verhältnisse in Georgien schilderten und ihr ein Schreiben übergaben, in dem eine eingehende Darstellung der Ereignisse während des Aufstandes enthalten ist. Zwei von den Besucherinnen, die Frauen erschossener Arbeiter, fanden auch Gnade vor den Augen der Frau Zetkin. Auf die dritte jedoch geht sie die Schale ihres Zornes aus, weil sie — welche ein Verbrechen! — sich als politisch geschulte, zielbewusste Menschewistin erwies. Sie ist empört, daß diese Frau im Namen der übrigen an sie appellierte, sie möge ihren Namen in der internationalen Arbeiterbewegung benutzen, um für die unterdrückten georgischen Arbeiterinnen einzutreten. Welche eine Zumutung und welche ein Verbrechen!

Zeigt schon diese Einstellung, auf welchem moralischen Niveau Frau Zetkin unter dem Einfluß ihrer bolschewistischen Freunde angelangt ist, so erbringt sie andererseits durch die in ihrem Bericht enthaltenen Argumente den Beweis dafür, daß sie jede ihr von den herrschenden Tschekisten unterbreitete Behauptung kritiklos übernimmt und offensichtliche Lügen und Verleumdungen mit ihrem Namen deckt. Einige Beispiele mögen das erhärten: Frau Zetkin behauptet, die Männer zweier ihrer Besucherinnen seien nicht „völlig unpolitische Arbeiter“, sondern „sehr aktive Menschewisten“ gewesen, die im Mai verhaftet, wegen „militärischer Spionage“ abgeurteilt und gemäß dem gerichtlichen Urteil erschossen wurden. So hat es die bolschewistische Tscheka der Frau Zetkin mitgeteilt. Und fällt gibt die „kommunistische Vorkämpferin“ das tschekistische Evangelium wieder, obwohl ihr selbst aus den Publikationen der Sowjetpresse bekannt sein mußte, daß die am Tage nach dem Aufstande erschossenen 34 georgischen Sozialisten, zu denen offensichtlich auch die beiden erwähnten Arbeiter gehörten, nicht auf Grund von Verbrechen, sondern auf Befehl der kommunistischen Zentrale hingerichtet wurden, um die empfindlichen Arbeiter und Bauern durch diesen Massenmord einzuschüchtern.

Frau Zetkin scheut sich nicht, die tschekistische Verleumdung über die angebliche „militärische Spionage“ der hingerichteten sozialistischen Führer wiederzugeben, für die kein Schatten eines Beweises vorliegt und die nur dazu dienen soll, die tschekistische Ermordung von Gefangenen zu rechtfertigen, die nicht nur in keinerlei Beziehung zu dem Aufstand standen, sondern die noch vom Gefängnis aus ihre Anhänger entschieden vor dem Aufstand warnten. Frau Zetkin geht aber noch weiter. Sie akzeptiert auch die bolschewistische Lüge, daß Wolzarski im Jahre 1922 der aus Georgien vertriebenen sozialistischen Regierung fünf Millionen Franken zur Verfügung gestellt und daß der Menschewist Kandelaki im Februar 1924 aus Paris Gelder zur Organisation des Aufstandes nach Georgien geschickt habe. Wie kritiklos Frau Zetkin bei ihren Lügenmeldungen verfährt, geht schon daraus hervor, daß sie mit ernstlicher Miene versichert, die von Kandelaki nach Georgien geschickten 2500 türkische Pfund und 1500 Dollar seien zur Organisation des Aufstandes bestimmt gewesen. Möge sich doch Frau Zetkin bei Sinowjew und ihren anderen Freunden in der Moskauer Exekutive erkundigen, wieviel diese zur Organisation der kommunistischen Bursche in Georgien, Ostland, Mitteldeutschland, Hamburg usw. ausgegeben haben. Sie würde dann erfahren, daß Aufstände — wenn sie wirklich von außen her inszeniert und finanziert werden — ganz andere Summen erfordern, als die paar tausend Pfund und Dollar, die die georgischen Sozialisten aus Paris zur Unterstützung ihrer gefangenen Genossen nach Georgien sandten.

Alles in allem bleibt von der ellenlangen Erwiderung der Frau Zetkin nur der Eindruck übrig, daß diese einst so angesehenen Frau mit herostratischem Eifer bemüht ist, ihren Namen und ihr Ansehen selbst so herabzuwürdigen, daß niemand sie von den bolschewistischen Banditen und Schwindlern unterscheiden soll.

Zurückhaltung der Börse.

Schwaches Geschäft.

Die voraussetzenden Schwierigkeiten bei der Bildung des neuen Kabinetts sowie die ungeläute Lage in der Frage der Kohlenhandlungen im Bergbau, nachdem wiederum die Arbeitgeber den neuen Schiedsspruch ablehnen dürften, legen der Börse große Zurückhaltung auf, zumal das Wochenende, wie die bevorstehenden Feiertage nicht dazu geeignet sind, größere Engagements einzugehen. Immerhin ist festzustellen, daß das herauskommende Material heute wesentlich besser war, als gestern und entsprechend nimmt auch die Abschwächung der Kurse ein geringeres Ausmaß an, zumal hier und dort das Material Aufnahme findet. Im allgemeinen ist das Geschäft somit wesentlich eingegesperrt. Dies gilt für alle Märkte. Auch am Rentenmarkt hat das Geschäft mangels neuer Anregung nachgelassen und Gewinn-Rezessionen haben auf den Kurs gedrückt, so daß heute bei Beginn nicht unwesentliche Kursabschläge zu verzeichnen waren. Kriegsanleihe handelte man gegen Mittag mit 0.845. In Zwangsanleihe ist das Geschäft völlig eingeschlossen. Im übrigen stehen einzelne Spezialpapiere nach wie vor im Vordergrund des Interesses, doch haben auch hier die Umsätze merklich nachgelassen. Am Getreidemarkt ist die Lage unverändert gleich. Tägliches Getreide wird mit 1/2 pro Mille und darunter reichlich angeboten. Am internationalen Devisenmarkt hat die Abschwächung der europäischen Standardeisen weitere Fortschritte gemacht, namentlich liegt der französische Frank recht schwach; er notierte in London 88,15.

15 weitere Zeugen geladen.

Protest gegen deutschnationale Berichterstattung. — Kloth mit dem Notizbuch.

P. Kl. Magdeburg, 12. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Daß der Prozeß des Reichspräsidenten gegen seine Verleumder das Interesse ganz Deutschlands wahrhaftig, ist begreiflich. Wohl in keinem modernen Staatswesen — außerhalb der Grenzen der deutschen Republik! — wäre es denkbar, daß vor einem Schöffengericht ein „Beweisverfahren“ zugelassen würde, der erwählte oder geborene Repräsentant des Staates habe sich des Landesverrats schuldig gemacht. Bestände ein solcher Verdacht, so gibt es überall politische Gerichte — Staatsgerichtshöfe —, die über ein solches verurteiltes Verbrechen am Staate abzurteilen hätten.

In Deutschland ist es anders. Hier kann irgendein zweifelhafter Bursche ohne Verantwortung und politischen Sinn eine unsinnige Behauptung über den erwählten Präsidenten des Reiches in die Welt setzen, kann ihn ab und als Trottel, als Trinker oder Verbrecher bezeichnen — wenn es dann nur der deutschnationalen Partei gefällt, ihm den nötigen Zeugen- und Verteidigungsapparat zu stellen, so muß sich der erste Beamte des Reiches wochenlang die gerichtliche Untersuchung seiner Kleiderfalten gefallen lassen und die ganze deutschnationale Presse breitet den Unfinn über das Land aus — zu höherem Ruhm des Vaterlandes!

Vom staatspolitischen Gesichtspunkt ist dieser Prozeß vor dem Magdeburger Schöffengericht ein Trauerspiel, vom Standpunkt der Sozialdemokratischen Partei und ihres früheren Vorsitzenden freilich kann er nur dazu beitragen, auch erkenntnistätig festzulegen, was ohnehin bekannt ist: daß es nichts Perfideres gibt als die Behauptung, die Sozialdemokratie oder ihr früherer Vorsitzender habe das Land verraten.

Was irgendein phantastischer Zeuge nach dem Protokoll des Pastors Koch auslegt, kann selbst beim naivsten Gemüt nicht die Tatsache erschüttern, daß die Sozialdemokratie und ihr Vorsitzender Ebert während des ganzen Krieges die Verteidigung des Landes zum Leitstern ihres Handelns gemacht haben, und daß deshalb der Wille, durch eine Munitionsarbeiterstreik und durch Aufforderung zum Ungehorsam gegen Befehle, das Land zu schädigen, gar nicht bei ihnen auskommen konnte.

Soweit, so gut! Aber die deutschnationale Presse, die „Wahrerin der Staatsautorität“, geht inzwischen in alle Bäche ihre Verleumdungsgewässer, und bevor das Gericht eine Entscheidung hat fällen können, wird im ganzen Lande der Ruhm des Phantasten verbreitet.

Gegen diese Beeinträchtigung der Öffentlichkeit und des Gerichts erhob in der heutigen Vormittagsitzung die Verteidigung des Nebenklägers feierlich Einspruch. Besonders das Magdeburger Lokblatt der Deutschnationalen leistet sich dabei die kräftigsten Verdrehungen. Das wichtigste Ergebnis des heutigen Vormittags ist die Ladung von 15 weiteren Zeugen, die Dienstag nächster Woche vernommen werden sollen.

Hermann Müller, der soeben an den Zeugenstand tritt, sollte sich darüber äußern, ob er in Bern auf einer internationalen Konferenz davon gesprochen habe, daß „leider der Streik vorzeitig abgebrochen werden mußte“. Müller hält diese Äußerung für absolut unmöglich. Er und die Partei hätten den Streik niemals gebilligt, sondern man habe sich der Leitung nur angeschlossen, um im Interesse der Landesverteidigung nicht den Einfluß auf die Arbeiter zu verlieren.

Wieder einmal wird das Aufsichtsrecht des Parteivorstandes über den „Vorwärts“ lang und breit erörtert, ohne daß die Verteidigung auch nur einen Schimmer von Verständnis für die redaktionstechnischen Vorgänge verrät.

Schließlich tritt Emil Kloth als Zeuge auf, eine der traurigsten Gestalten, die jemals in der Arbeiterbewegung sich tummeln durften. Er kommt mit Notizbüchern, die er in vertraulichen Sitzungen der Gewerkschaftsvorstände sich gemacht hat und die jetzt nach sieben Jahren Beweiskraft haben sollen. . .

BS. Magdeburg, 12. Dezember.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung gab Rechtsanwalt Dr. Landsberg folgende Erklärung ab: „Die Presse hat bisher nur objektiv berichtet, nicht durch Artikel in ein schwebendes Verfahren eingegriffen. Wir haben nichts verlangt, als ein Berliner Blatt schrieb, Dittmann habe den Reichspräsidenten davon bewahren wollen, wieder ins Zuchthaus zu kommen. Die „Magdeburger Tageszeitung“ sagte heute in einem Artikel „Eine Wendung“, daß Strick bei seiner Aussage geblieben ist.“ Weiter wird gesagt: In dem Brief Richard Müllers seien schwerbelastende Auslagen stehen. So geht es nicht weiter. Das ist nicht Aufgabe der Presse und ich würde es begrüßen, wenn eine Stelle, die autoritativer ist, das bekäme.“

R. A. Heine: Ich möchte hoffen, daß diese Vergiftung nicht auf das Gericht einwirkt. Es kommt der Augenblick, wo man mit Verachtung gegen diese Art Presse nicht mehr auskommt und das öffentlich betonen muß.

R. A. Dr. Martin: Wir protestieren gegen den Artikel der „Vossischen Zeitung“, die der Verteidigung eine Fälschung von Zeugen vorwirft.

Der Vorsitzende erklärt, daß auch das Bericht über den arge Bericht über die Verleumdungen in Leitartikeln für vollkommen unangebracht halte. Sie verstoße nicht nur gegen den Anstand und den guten Ton, sondern sei auch dumm. Es sei bisher Sitte gewesen, das Ergebnis eines Prozesses abzuwarten und sich erst dann mit dem Urteil auseinanderzusetzen.

Die Vertreter des Nebenklägers stellten dann den Antrag, den Abgeordneten Dr. Böhm, den Direktor der Berliner Brennstoffgesellschaft Brodat, Max Fehner und Prof. Dr. Weber, Heidelberg zu laden, der befunden soll, daß er im Generalstreik fühlung mit dem Reichspräsidenten hatte und weiter befunden soll, daß der Nebenkläger schon damals den Streik ein Unglück bezeichnet habe, dem bald möglichst ein Ende gemacht werden müsse.

Nach fünf 15-minütiger Beratung, in der das Gericht zum Teil die amtliche Genehmigung zur Auslage verschiedener Zeugen einholte, beschloß das Gericht als Zeugen zu laden: Arbeiter Orzel, Richard Müller, Kahlbach, Eduard, Prof. Alfred Weber, Kriminalbeamten Heiles, Professor Henninger, Polizeirat Höber, ferner die Herren Bolat, Dr. Köhne und Kändler. Weiter sollen die amtlichen Berichte, die der Zeuge Helke der Fliegertruppe über die Treppower Versammlung erstattet hat, eingefordert werden.

Hermann Müller als Zeuge.

Dann vernahm das Gericht als folgenden Zeugen Hermann Müller. Vorl.: Sie sollen auf einer internationalen Konferenz im Jahre 1919 in Bern erklärt haben, daß der politische Massenstreik

leider nicht das Ende des Krieges hervorgerufen habe, obwohl das bezeugt war.

Zeuge: Diese meine Rede gegen die französischen Sozialisten muß ganz einseitig wiedergegeben worden sein. Ich habe damals kurz den Streik 1918 erwähnt. Ueber diese internationale Tagung ist übrigens nicht ein sozialistischer Bericht erschienen. Es ist über diese Sitzung auch kein Protokoll in Druck gegeben worden.

Auf eine Frage, ob der Zeuge die bekannte Stellungnahme des Berichtes auf dem Parteitag der SPD. in Weimar über den Januarstreik 1918 kenne, erklärte Müller, daß er bei der Abfassung dieses Berichtes nicht mitgearbeitet habe.

R. A. Martin: Sind Sie nicht der Ansicht, daß der große Gesichtspunkt, daß das Zutreten der SPD. gerade dem Streik keine Bedeutung gegeben habe, tatsächlich der Auffassung der führenden Sozialdemokraten entsprach?

Zeuge: Dafür fehlen Unterlagen. Ich habe ja an den Besprechungen des Parteivorstandes während des Streiks teilgenommen und wir waren alle der Ansicht, daß der Streik unmöglich den Krieg abkürzen könnte und schnellstens erledigt werden müsse.

Vorl.: Hat die Frage der Befestigungsbefehle damals eine Rolle gespielt?

Zeuge: Was die Befestigungsbefehle anbetraf, so war mitgeteilt worden, daß die Arbeiter, die gestreikt hatten, Befestigungsbefehle erhalten hätten. Wenn an uns die Frage herantrat, ob man sich stellen müsse, so lautete die Antwort:

„Selbstverständlich müßt Ihr Euch stellen.“

R. A. Dr. Bindewald: Hielten Sie den Eintritt in die Streikleitung für den richtigen Weg, den Streik abzukürzen? Wäre eine Warnung nicht angebracht gewesen?

Zeuge: Für eine Warnung war es zu spät, es kam darauf an, im Interesse des Landes die Hände im Spiel und den Einfluß auf die Arbeiter zu behalten.

R. A. Dr. Bindewald: Sie meinten also, die Beule sonst nicht in der Hand behalten zu können?

Zeuge: Es wäre anders nicht möglich gewesen, die Arbeiter aus dem Streik herauszukriechen.

R. A. Dr. Martin: Der Zeuge Strick sagte hier aus, wenn Herr Ebert zur Arbeitsaufnahme aufgefordert hätte, so würde man die Arbeit wieder aufgenommen haben. Also war doch die Einstellung der Arbeiter eine andere als die des Parteivorstandes.

Zeuge: Ich bin auch heute überzeugt, daß wir richtig gehandelt haben, und zwar nicht nur im Interesse der Partei, sondern im Interesse der Landesverteidigung.

R. A. Dr. Martin: Sie waren Jenfor beim „Vorwärts“?

Zeuge: Ja, ich hatte zu veröffentlichen durch gewisse Artikel neue „Vorwärts“-verbote herauskommen.

R. A. Dr. Martin: Also hatte der Parteivorstand doch einen Einfluß auf die Redaktion?

Zeuge: Nur in dieser Richtung. An den Sitzungen des Parteivorstandes nahmen Vertreter der Redaktion erst seit 1919 wieder teil.

R. A. Dr. Martin: Auf diese Weise hatte in Berlin die Redaktion die Möglichkeit, die Stellungnahme der Partei in großen politischen Fragen kennen zu lernen.

Zeuge: Die großen politischen Fragen wurden in der Redaktion erörtert.

R. A. Dr. Martin: Bestehen nicht auch heute noch Gegenstände zwischen der Redaktion und dem Parteivorstand und der Parteileitung, die im „Vorwärts“ wiederzuspiegeln?

Zeuge: Gewiß, obwohl die Gegenstände ausgeglichen sind als im Frieden.

R. A. Bindewald: War der Parteivorstand mit der Haltung des „Vorwärts“ am 20. Januar in der Streikfrage einverstanden?

Zeuge: Es war kein Zweifel, daß wir mit der Formulierung der Streikforderungen nicht einverstanden waren.

R. A. Dr. Martin: Während des Krieges hat der Parteivorstand wiederholt über veröffentlicht, daß er mit der Redaktion nicht konform gehe. Ich erinnere an die Erklärung der Sechsk.

Zeuge: Gewiß haben wir gegen die Redaktion Däumling abgeholt Stellung genommen.

R. A. Heine: Die Erklärung der Sechsk war die Entlassungnahme der Redakteure 1913 und die allerdings etwas eigenartige Gegenklärung des Parteivorstandes.

Gewerkschaften und Metallarbeiterstreik.

Eine Zuschrift zum Magdeburger Prozeß.

Wir erhalten zum Magdeburger Prozeß folgende Zuschrift: Im Abend-„Vorwärts“ vom 10. d. M. befindet sich ein Bericht über den sogenannten Magdeburger Prozeß. In diesem Bericht kommt die Bemerkung des Herrn Rechtsanwalts Bindewald vor, daß ich erklärt hätte, nach dem Eingreifen des sozialdemokratischen Parteivorstandes in den Streik 1918 wäre die Zahl der Streikenden von 60000 auf 200000 erhöht worden.

Mir ist der Herr Rechtsanwalt Bindewald nicht bekannt, mir ist im Augenblick auch nicht bekannt, wann und wo ich die Äußerung getan haben soll.

Vor Gericht als Zeuge würde ich eine solche Bemerkung nicht machen können, denn es war ein wilder Streik, und da fehlt mir jede Möglichkeit, Zahlenangaben über Streik zu machen und diese dann auf meinen Zeugniseid zu nehmen.

Auch was sonst in dem Bericht vorkommt, ist von meinem Standpunkt als Gewerkschaftler gesehen sehr danebengehend, so z. B. die Behauptung, daß die christlichen und hirsch-Dunderschen Gewerkschaften vor dem Streik gewarnt hätten. Das ist belanglos angesichts der Stärke, die diese beiden Organisationen damals in der Berliner Metallindustrie hatten. Der Christlich-Metallarbeiterverband zählte zu der Zeit in Groß-Berlin in der Metallindustrie noch nicht 500 Mitglieder. Was das bedeutet angesichts der Tatsache, daß circa 300000 Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen beschäftigt waren, kann jeder Gewerkschaftler ermessen.

Im übrigen hat der Prozeß für mich sehr wenig Bedeutung, denn der Reichspräsident Ebert braucht sich gegen Vorwürfe, die ihm aus Anlaß des Streiks 1918 gemacht werden, nicht zu wehren. Wer ihn kennt, weiß, daß er einer wehrenhaften Handlung besonders, wie es ihm von seinen politischen Gegnern angehängt wird, fähig ist. Adolf Töhen.

Verantwortlich für Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: Helmut Giese; Gewerkschaftsbewegung: Friede, Gerechtigkeit, Sozialismus; Dr. John Schimanski; Soziale und Sonstige: Fritz Kahlbach; Anzeigen: Dr. Gleditsch; Smilich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlagsgesellschaft und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 1. Stern 1 Beilage.

Preiswerte Weihnachts-Angebote

Strümpfe
 Damenstrümpfe schwarze Baumw., 68, 48, 38 Pt.
 Damenstrümpfe Seidenmit., schwarz u. farb. 95 Pt.
 Damenstrümpfe Seidenfl., schw. u. f. 1.95, 1.75
 Damenstrümpfe Tramaseide, in mod. Farb. 2.90
 Herrensocken sol. Qual. grau u. farbig 38 Pt.
 Herrensocken feinfarb. und gemauert 1.35, 1.10, 95 Pt.

Trikotagen
 Kinderschlüpfer alle Größen 95 Pt.
 Damenschlüpfer Innen gemacht 1.75
 Damenschlüpfer Kunstseide 3.90
 Trikothemd für Herren, wollgemischt 2.45
 Trikotbeinkleid für Herren, wollgemischt 1.95
 Herrengarnitur bunt, Jacke u. Beinkleid 4.50

Pelzverbrämte Wintermäntel Stück 14.75, 9.75
 Kleider aus reinwollenem Cheviot und Kunstseidentrikot Stück 9.75, 5.95
 Kleider aus Schotten- und Streifenstoffen Stück 3.90
 Jumper aus Velourbarchend u. Baumwollflanell Stück 1.95, 1.25, 90 Pt.
 Hemdblusen aus Baumwollflanell, gestreift Stück 3.95, 2.75
 Plisse- und Sportröcke Stück 3.95, 1.95
 Unterkleider aus Kunstseiden Trikot Stück 7.90, 5.90

Schürzen
 Damenschürze Jumperform, gestreift 95 Pt.
 Damenschürze Jumperform, bunt gemauert 1.25
 Damenschürze moderne Formen 2.75, 2.25
 Servierschürze weiß Linnen, mit Stückerel 3.50
 Knabenschürze Größe 45-55 75 Pt.
 Mädchenschürze Trägerform, Größe 45-55 1.45

Taschentücher
 Taschentücher für Kinder 12 Pt.
 Damenbatisttuch mit Hohlum 25, 15 Pt.
 Taschentücher mit Stückerel 40, 25 Pt.
 Taschentuch Linnen weiß 35, 25 Pt.
 Taschentuch Linnen mit bunter Kante 35, 28 Pt.
 Taschentuch für Herren m. Hohl u. bunt Kante 55, 50 Pt.

Handarbeiten
 Weiße Schoner 7x27 mit Spitze 55 Pt.
 Weiße Decke 60x90 mit Spitze und Einsatz 1.35
 Weiße Läufer mit Spitze und Einsatz 1.25
 Teepuppenkopf mit Frisur und Armen 1.50
 Kleiderbügel beklebt mit bunter Wolle 1.50
 Bettwandschoner gestickt in rot und blau 2.90

Modewaren
 Haarschleife mit Halter Stück 88, 55 45 Pt.
 Strumpfbänder für Damen, eleg. Paar 1.35, 85 68 Pt.
 Bubykragen Opal und Rips Stück 1.45, 85 75 Pt.
 Damengürtel elegante Stück 2.95, 1.75 90 Pt.
 Haargarnitur 1.85 95 Pt.
 Einkaufsbeutel in schönen Dessins 1.25

Rohnessel Meter 69, 55, 42 Pt.
 Kleiderbarchend Meter 95, 85, 68 Pt.
 Blusenflanell hell und dunkel gestreift Meter 1.50, 1.10, 85 Pt.
 Cheviot... doppelt breit Meter 1.55, 1.35
 Wischtücher kariert Stück 65, 35, 25 Pt.
 Gerstenkornhandtücher gestickt und gebündelt... Stück 78, 65, 48 Pt.
 Barchend-Bettuch Stück 4.90, 3.90, 2.90

Wäsche
 Damenhemd mit Träger 98 Pt.
 Damenhemd mit Stückerel 1.75, 1.45
 Damenbeinkleid reich garniert 2.25, 1.90
 Nachthemd für Damen reich garniert 4.75, 3.95
 Prinzeßbrock m. Hohl u. Stückerel 4.90, 2.95
 Untertaillen mit Stückerel 1.95, 1.35, 95 Pt.

Gardinen
 Scheibenschleier engl. Tüll Stück 85, 60, 48 Pt.
 Scheibengardine vom Stülck Meter 68, 55, 48 Pt.
 Gardinenstoff volle Breite, Mtr. 115, 105, 88 Pt.
 Halbstores Etamine, m. Elms. u. Volant 3.95, 2.75, 2.35
 Halbstores engl. Tüll 4.90, 4.50, 3.95
 Garnitur Steilengl. Tüll Stück 6.90, 5.75, 3.95

1 Posten Damenhemden
 aus feinem Renforcé, elegante Formen
 Serie I... 2.75 | Serie II... 3.50 | Serie III... 4.25

Bettwäsche-Garnituren glatt und bestickt
 Nessel Deckbett und 2 Kissen, zusammen 7.50
 Renforcé mit Einsatz Decabett u. 2 Kissen zusammen 9.95
 Linnen, bestickt Deckbett und 2 Kissen, zusammen 11.95

Kinder-Garnituren mit Pels 7.90, 5.90

Kopfkissen aus gutem Linnen 1.25

Etamine, kariert Meter 95 Pt.

Bettlaken aus gutem Nessel Stück 2.95

Echte Alaska-Füchse Stück 29.75, 19.75

Sternfeld Neukölln Hermannstr. 210
 Sonntag geöffnet von 2-6 Uhr.
 Bei Einkauf von 5 Mark an:
 1 eleg. Abreißkalender gratis!
 oder 1 Trinkbecher mit Goldrand und Widmung gratis!

Gelegenheit
 Jessie J. Wintermäntel u. Kostüme: seafisch, Samt, Krimmer.
 Futterseiden u. Halbseiden bedeutend unter Preis.
 Haarpuder, Goltzstr. 2 (Grunewaldstraße)

Gardinen
 Verkauf R. Witte, Wilmsdorfer Str. 66a, 6. u. 5. Etage
 Kein Laden! Konkurrenzlos
 willig kaufen Sie im Fragen-geschäft
 Reiche Auswahl in Bettvorlegern, Brücken, Tisch- und Divandecken.
 Besichtigung ohne Kaufzwang!
 Käuferbeliebung durch Anzahlung!
 Besonders wirksam sind die Kleinen Anzeigen in der Gesamt-Auflage billig!
 des Vorwärts und trotzdem

Korbmöbel
 Eigene Herstellung u. gediegene Ausstattungen kauf. Sie eig. Auswahl vorrätig u. billig im Spezial-Korb-Möbelhaus
 Edmund Voß
 Anhalter, Berliner Str. 14
 A-Sheffermannplatz
 Tel. 2401124, Zahlungsvereinfachung

Strumpfwaren u. Trikotagen
 in Qualitätsware, große Auswahl zu bill. stein. reisen, kauf. n. Sie bei
 Erich Schulz
 Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 220
 a. d. Weichselstraße
 Vorzeiger dieses Inverses 5% Rabatt.
Metallbetten
 Stahlmatratz., Kinderbetten dir. an Priv. K. u. MA frei. Eigenmehrfahr. u. h. Tür

MÖBEL
 auf Teilzahlung
 kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
G. Camnitzer
 Schönhauser Allee 82
 am Untergrundbahnhof Nordring

Auf Kredit!
 Damenkleider | Strickwesten
 Damenhüte | Gardinen
 Damenwäsche | Polzkragen
 sowie Steppdecken, Bett-, Tisch- und Herrenwäsche
 Kleine An- und Abzahlung
 Sofortige Mitgabe der Ware
Skalitzer Putzsalon
 Skalitzer Straße 2

Kaufhaus Gebrüder Leyser 50 Wiener Str. 64

Für den Weihnachtsfisch eine außergewöhnlich billige Gelegenheit!
 Sonntag, den 14. und 21. Dezember, von 2-6 Uhr geöffnet

Strumpfwaren
 Herren-Socken Spitze u. Farse verstellbar... Paar 45 Pt.
 Herren-Socken M. A. u. mit doppelter Sohle, Hochf. Paar 95 Pt.
 Damen-Strümpfe schwarz u. lederfarben... Paar 48 Pt.
 Damen-Strümpfe Seidenstrif. schöne Farben, dopp. Nohle u. Hochf. Paar 85 Pt.
 Damen-Strümpfe Seidenflor. Doppelschle u. Hochf., viele moderne Farben 1.35
Tisch- und Hauswäsche
 Tischtücher schöne Muster 130/130... St. 2.95
 Tischtücher Halbleinen, gute Qualität mit Durchbruch... St. 4.95
 Handtücher Gerstenkorn, gest. skunt und gebündelt... St. 58 Pt.
 Handtücher weiß Drell, gest. skunt und gebündelt... St. 68 Pt.
 Rolltücher Halbleinen, gest. skunt... St. 2.50

Herrenartikel
 Farb. Oberhemden m. 2 Krag. pp. Perkal, Faltenbrust 7.50, 5.75 4.75
 Weiße Oberhemden m. Pique, Kragenbrust u. Manschetten 9.50 6.90
 Kunstseidene Seals, schön. Farbeneinstellungen... 2.75
 Selbstbinder oder Bötchen 95 Pt.
 Herren-Wollhüte moderne Formen... Stück 6.50, 5.90 5.90
Bettwäsche
 Deckbett Elsassor Renforcé Kissen... 4.75
 Deckbett Bandstreifen Kissen... 10.50
 Deckbett gebümt und kariert Kissen... 1.70, 1.95... 5.90
 Laken Halbleinen, 140cm breit... Mtr. 1.95
 Isalotte federlicht, ca. 80 cm Bettbreite... Mtr. 3.25

Spielwaren
 Kugelgelenk-Puppen 175
 fein gekleidet... 3.50
 Gekleid. Puppen Stück 95 Pt.
 Lauffpuppen mit Mama... 2.40
 Baby mit Perle, 21 u. 33 cm lang... 0.65, 0.70 70 Pt.
 Baby mit Perle u. Wimpern, 30 cm lang... 1.75
 Kochgeschirre, Kaffeesevice braun glasiert, 190 St. teilg... 1.90
 Bären mit Stimme 2.05, 1.75 1.25
 Holztiere fein lack. 1.25 95 Pt.
 Stofftiere 0.35, auf Häfern 48 Pt.
 Gesellschaftsspiele 1.90, 0.95 45 Pt.
Christbaumschmuck, Baumständer und Lichte
 in großer Auswahl

Damenwäsche
 Damenhemden mit Träger und Langsetz 1.25
 Knit-Beinkleider mit Langsetz 1.65
 Damen-Nachthemden mit Stückerel 3.45
 Prinzess-Röcke mit Stückerel und Hohlraum 2.95
 Untertaillen Rückenabschluss, mit Stückerel 95 Pt.
Wirkwaren
 Normal-Hemden mit doppelter Brust, gute Qualität, Stück 2.95
 Normal-Beinkleider Stück 2.75
 Normal-Hemden weithalbig, schwere Qualität... Stück 3.75
 Echtlüper mit angeraumtem Futter... 1.95
 Sport-Westen reine Wolle für Damen und Herren 5.75

Kleiderstoffe
 Unschleiderstoffe doppelt breit... Meter 95 Pt.
 Moderne Schottensstoffe doppelt breit... Meter 1.45
 Cheviot alle Farben, für Kleider und Röcke... Meter 1.95
 Gardine reine Wolle, verschiedene Farben... Meter 1.50
 Frottee in den neuesten Mustern... Meter 1.95
Gardinen - Tischdecken
 Gardinen in verschiedenen Mustern... Mtr. 50, 60 48 Pt.
 Künstl. Garnituren in engl. Tüll und Elamine... 1.75
 Läuferstoffe herrliche Muster... Meter 1.95
 Tischdecken bunt gewebt und gedruckt... Stück 3.50, 4.50 1.75
 Diwan-Decken in vielen Geweben... Stück 12.75 9.90

Pelzjacken
 bis über die Hälfte im Preise herabgesetzt
Ullstein-Schnittmuster

Damen-Mäntel
 Ullster moderne Formen... 9.75
 Fauxsch-Mäntel in dunklen Farben... 14.50
 Fauxsch Mäntel mit vollem Pelzragen... 18.75
 Tuch- u. Vel.-G. u. ne-Mäntel, flotte Verarbeitung... 28.50
 Woll-Pflüsch-Jacke ganz gest. 39.50

Kleider-Blusen
 Cheviot-Kleider reine Wolle, Tressengarn, langer Ärmel... 9.75
 Gabardine-Kleider angeraumt, moderne Knopfgarnierung... 16.75
 Kunstseidene Trikot-Kleider in verschiedenen Farben... 9.50
 Flanel-Blusen in allen Größen durchweg... 2.95
 Crêpe-Morocain-Kasack in sparten bunten Dessins... 8.75

Röcke - Matinees
 Cheviot-Röcke reine Wolle, Tressen- und Knopfgarnierung... 4.95
 Plisse-Röcke moderne Streifen... 6.50
 Matinee Fauxschstoffe in vielen Farben... 5.90
 Molé-Unterrocke in verschiedenen Farben... 5.75
 Trikot-Unterkleider in Kunstseide, elegante Ausführung... 5.95

Wollwaren
 Herren-Sweater hoch geschlossen... Stück 4.95
 Camen-Jumper reine Wolle, verschiedene Farben... 7.75
 Kinder-Sarotturen Sobal und Mütze... 1.75
 Herren-Strickwesten weithalbig... 1.75
 Überbleibene reine Wolle, Sobal... 5.95

Theater der Kleinen.

Die ersten Tannendäume sind eingetroffen, duftend und grün. Ueber Nacht haben sich überall winzige Büden aufgetan, voll von Pfefferkuchen oder Spielzeug...

Die rote Kette an der Aktentasche. Ein Heiratschwindler, der sich bessern will.

Neun Bräute eines Heiratschwinders, des Kaufmanns Max J., geben sich ein Stelldichein vor der Berufsungsstrammer des Landgerichts II, da J. gegen das Urteil von 9 Monaten Gefängnis, das das Schöffengericht Schöneberg gegen ihn gefällt hat, Berufung eingelegt hat...

Verfahrungen und Selbsttötung eines Stadtschreibers.

Von Gewissensbissen geplagt erschien bei der Kriminalpolizei der 45 Jahre alte Stadtschreiber B. mit der Selbstbeschuldigung, seit Anfang dieses Jahres fortwährend Unterstellungen im Gesamtbetrage von 7000 M. bezogen zu haben...

Fußball auf dem Tisch.

Die Fohel der Menschen, die nicht wissen, wie sie die Zeit totschlagen sollen, und die sich vor Langeweile reinweg nicht lassen können, wird in Deutschland von Tag zu Tag größer...

selbes bewegt sich ein kleiner Ball, wie der Ball auf dem Fußballplatz, der von den Augen, die gegen ihn geschossen werden, hin und her getrieben wird, und zwar von jeder Partei gegen das feindliche Tor...

Wieder eine Zigeunerschlacht.

Gegen die Polizei hatten sie aber zusammen.

Eine blutige Zigeunerschlacht wurde am Donnerstagnachmittag auf einem Bauplatz in der Grünauer Straße 2-3 zu Berlin-Krieg gefolgt. Hier bezog vor drei Wochen ein Stamm von 30 bis 40 Personen mit ungefähr zehn Wagen sein Winterquartier...

Gestern gab es in einem der großen Wagen eine ausgedehnte Zecherei. Was sie veranlasste, weiß man nicht. Das Ende aber war eine furchterliche Prügelei. Wie später festgestellt wurde, hatten die Zecher außer anderen Getränken nicht weniger als zehn Flaschen Kognak verzehrt...

„Doll und Zell“, unsere illustrierte Wochenchrift, liegt der heutigen Postauflage bei.

Achtung, Moabit! Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend! Große Warenausstellung mit Gegenüberstellung von Konkurrenzwaren in Preisen und Qualität. Die Ausstellung findet statt Sonnabend, den 13. Dezember, nachmittags von 4-8 Uhr...

Die nächste Potsdamer Stadtverordnetenversammlung am Freitag 7 Uhr im Stadtschloß zu Potsdam wird eine der interessantesten werden, die je in Potsdam abgehalten wurde. In dieser Sitzung werden der Magistrat als auch die Stadtverordneten Stellung nehmen zu dem Antrag des preussischen Innenministers vom 31. Oktober 1924...

Gedenkt der Obdachsolen, denen es an den notwendigsten Kleidungsstücken, Wäsche usw. fehlt. Weihnachten steht vor der Tür! Spenden nimmt der Verwaltungsdirektor des Städtischen Obdach, Berlin NO 55, Friedenstr. 15, entgegen.

Die Jugendchriften-, Wachsdruck- und Spielwaren-Ausstellung in Oberschöneweide, Friedenstr. 4 (Gemeindehalle), vom Bezirksjugendamt Treptow in die Wege geleitet, ist bereits am Mittwoch dieser Woche eröffnet worden. Zur Anlage gelangen u. a. auch sämtliche Jugendchriften des „Vorwärts-Verlages“ sowie die bekannten Beschäftigungsspiele der „Vereinsfreunde“...

Mordprozeß Haarmann.

Hannover, 12. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der heutige achte Verhandlungstag beginnt mit einer nochmaligen Vernehmung der Eltern des Ermordeten Strauß, denen der blaue Manchesteranzug vorgelegt wird, der gestern bei dem Freund des Arbeiters Schellbauer gefunden wurde...

Als nächster Zeuge wird der Kaufmann Max de Bries, der Vater des letzten Opfers Haarmanns, des Badergefeßen Erich de Bries, vernommen. Er erkennt den ihm vorgelegten Anzug, Brille und Taschentuch seines Sohnes wieder. Seine Frau erkennt auch die Strümpfe ihres Sohnes und bekundet u. a., daß ihr Sohn, der Pfingsten dieses Jahres auf Urlaub aus Celle kam, die erste Nacht nicht zu Hause, sondern mit einem Freunde in der Altstadt verbracht habe...

Außerordentlich interessant gestalteten sich die Vernehmungen zum Fall 5 zur Ermordung des Arbeiters Hans Sonnenfeld. Haarmann hat bisher diesen Mord bestritten und behauptete, daß er die Sachen, die bei ihm von dem Jungen gefunden worden sind, gekauft habe, da sich der Junge viel herumgetrieben habe...

Zu der Tatsache, daß eine Deutschamerikanerin, und zwar Mrs. William Drandorf, jetzt erfahren hat, daß sich auch ihr Sohn Richard Graf, der aus erster Ehe stammte, unter den Opfern Haarmanns befindet, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Frau Drandorf war vor etwa zwei Jahren von ihrem ersten Mann, einem gewissen Emd Graf geschieden und ließ ihre fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter in Hannover zurück, mit der Absicht, sie nach Amerika, wohn sie sich an einen Deutschamerikaner verheiratet hatte, nachkommen zu lassen...

Erdbeben in Süddeutschland.

Donnerstag und Freitag deutlich spürbare Erschütterungen.

In ganz Süddeutschland wurde ein leichtes Erdbeben verspürt, das sich durch ein etwa 10 Sekunden dauerndes Rollen und durch leichtes Krachen und Knistern der Wände und Fensterscheiben kenntlich machte. Kennenwörter Schaden scheint nirgends entstanden zu sein. Die Erschütterung war wie von der Erdbebenwarte in Höhenstein gemeldet wird, nur leichter Natur und auf der Schwäbischen Alb, wo sich der Herd des Erdbebens befand, im Schwarzwald und im Neckartal vernehmbar...

Das Seismographische Institut der Erdbebenwarte auf dem Königstuhl in Heidelberg teilt zu den Beobachtungen folgendes mit: Gegen abend registrierte der Seismograph ein hohes Beben mit einer Herdenfernung von ungefähr 125 Kilometern. Der erste Stoß erfolgte um 5.33 Uhr und endete um 5 Uhr 42 Minuten 30 Sekunden, dauerte also ungefähr 9 Minuten. Der Erdstoß war in Heidelberg nur schwach zu verspüren. Am Freitag morgen um 4 Uhr 29 Minuten 47 Sekunden registrierte der Apparat einen zweiten Erdstoß mit einer etwas größeren Herdenfernung. Das Beben endete um 4 Uhr 45 Minuten, hatte also eine Dauer von ungefähr 16 Minuten. In Heidelberg selbst wurde nichts verspürt...

Wir verzeichnen noch die vorliegenden Einzelmeldungen: Freiburg i. B., 12. Dezember. Aus Lahr wird berichtet: In der Gegend um Lahr sind zu gleicher Zeit mehrere ziemlich starke Erdstöße verspürt worden, die das Beben vom gestrigen Abend übertrugen.

Franfurt a. M., 12. Dezember. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Reutlingen wurden bei dem gestrigen Erdbeben in Süddeutschland besonders starke Erdstöße in der Gegend der Schwäbischen Alb wahrgenommen. In Pflanzhausen, Ebingen und Mittelfeld wurden zahlreiche Häuser stark beschädigt.

Zürich, 12. Dez. mbr. Gestern Donnerstag, abends 5 Uhr 33 1/2 Minuten wurde in einem großen Teil der Ostschweiz vom Bierwäldliher See bis zum Bodensee ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, welches auch von der Erdbebenwarte Zürich registriert wurde. Nach weiteren Meldungen aus Frauenfeld ging der Erdstoß, der von ziemlich heftiger Stärke war, in der Richtung Ost-West. Der zweite Stoß war kräftiger als der erste.

London weiter im Nebel.

Der dicke Nebel, der seit einigen Tagen über England und dem Kanal liegt, dauert weiter an. Es sind zahlreiche Unglücksfälle zu verzeichnen, die teilweise auch Menschenleben gefordert haben. Auf allen Eisenbahnen wird der Dienst nur in beschränktem Maße durchgeführt. Im Kanal erlitt fast der gesamte Schiffsverkehr eine Unterbrechung. Alle Schiffe, die zwischen Southampton und der französischen Küste verkehren, waren genötigt, in den Hafen zurückzukehren oder auf hoher See still liegen zu bleiben. Die Pferderennen in der Umgegend von London wurden abgeblasen.

448 Kilometer in einer Stunde. Nach einer Havasmeldung hat der französische Flieger Bonnet heute im Fliegerlager ihres einer neuen Geschwindigkeitsrekord mit einer Stundengeschwindigkeit von 448 Kilometer aufgestellt.

Parteinachrichten für Groß-Berlin. Einladungen für diese Rubrik sind Berlin, S. W. 6, Lindenstraße 2.

6. Kreis Kreuzberg, Kreisbildungsamt. Die Sitzung heute abend um 7 1/2 Uhr im Reichshaus, 29. 11. nur für die Kreisbildungsamtmitglieder bestimmt. Unbefragte Erscheinen aller Mitglieder und Abrechnung aller Rückstände ist Pflicht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kaufhaus Gebrüder Becker, Berliner Str. 64, am Oberen Bahnhof, Buchhändler Dr. Heinrich, abt. heute im Anseherntell einen kleinen Auszug aus dem umfangreichen Abteilungen, um den Einkauf und die Wahl für den Weihnachtsbedarf zu erleichtern. Kleiderstoffe und Stoffe sind ganz besonders reichhaltig. Die Abteilung Damenkonfektion bietet für den Weihnachtsbedarf in Mänteln, Pelzern, Schürzen, Mänteln etwas Herzerregendes. Wie immer ist das Geschäft dem freien Verkehr geöffnet Sonntag, den 14. und 21. Dezember, von 2 bis 6 Uhr.

Gewerkschaftsbewegung

Aus den Maffai-Schwarzkopff-Werken in Wildau.
Wie leitende technische Angestellte behandelt werden.

Wie uns vom Bund der technischen Angestellten und Beamten mitgeteilt wird, mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen bei der genannten Firma leitende technische Angestellte unter den niedrigsten Vorwänden trotz abgeschlossener langfristiger Dienstverträge einfach aufs Pflaster gesetzt werden. Darüber hinaus werden innerhalb des Wertes Verschönerungen leitender Betriebsangestellter vorgenommen, die als systemlos bezeichnet werden müssen, weil die Eignung der verfehlten technischen Angestellten für den neuen Posten so gut wie gar keine Berücksichtigung findet. Bei diesen Verschönerungen scheint es sich auch weniger darum zu handeln, eine zweckmäßige Umstellung des Betriebes durchzuführen, als vielmehr darum, den Verfehlten Fuhänge zu legen, um sie demnächst wegen „fordauernden mangelhaften Dienstleistungen“ entlassen zu können und durch billigere Kräfte zu ersetzen. Ein seit dem 1. Oktober 1924 bei den Maffai-Schwarzkopff-Werken beschäftigter Herr Direktor Heim scheint auf Grund seiner besonderen Eignung mit der Durchführung dieser wertvollen Betriebs-Reorganisation beauftragt zu sein. In welcher richtiger Weise hierbei vorgegangen wird, geht aus dem besten aus nachfolgendem Schreiben hervor, das ein leitender Angestellter, der einen Dienstvertrag bis Oktober 1925 abgeschlossen hat, am 5. Dezember von der Wertleitung erhielt:

„Wir bestätigen die gestern mit Ihnen gehabte Unterredung, im Verlauf welcher wir Ihnen durch unseren Direktor, Herrn Heim, mitteilen, daß wir uns in Anbetracht Ihrer fortwährend mangelhaften Dienstleistungen zu unserem Bedauern zu einer sofortigen Lösung des mit Ihnen bestehenden Dienstverhältnisses gezwungen sehen, und auf Ihre ferneren Dienste bereits von heute ab verzichten.“

Wir machen Ihnen zwei Alternativen-Vorschläge und gemähren Ihnen auf Wunsch zu Ihrer Entschädigung eine Frist von drei Tagen, also bis zum Montag, den 8. d. M., vormittags spätestens bei uns eingehend.

Den ersten Vorschlag präzisieren wir dahin: Wir gewähren Ihnen für den Monat Dezember 1924 Ihr volles Gehalt, auszahlbar ultimo Dezember cr. Je am letzten der Monate Januar, Februar und März 1925 erhalten Sie einen Betrag von 450 M. ausgezahlt, während Sie uns schriftlich bestätigen, daß mit Annahme dieses Vorschlages irgendwelche Ansprüche an uns nicht mehr bestehen. Im Falle Sie zu einem früheren Zeitpunkt, als eben angegeben, eine Stellung annehmen, würde für uns die Verpflichtung der entsprechenden Monatszahlung fortfallen. Sie haben sich ferner zu verpflichten, sich schnellstens um eine anderweitige Wohnung anzusehen und bis Ende März n. J. die Ihnen zur Verfügung gestellte Wertwohnung nach Möglichkeit zu räumen.

Bei Nichtannahme dieses Vorschlages sprechen wir Ihnen hiermit die fristlose Entlassung aus und sollen für uns außer der Gehaltszahlung für den Monat Dezember jede weiteren Verpflichtungen Ihnen gegenüber fort.

Wir bitten Sie, uns Ihre Entscheidung bis spätestens den 8. d. M. vormittags bekannt zu geben.“

Diesem Schreiben braucht kaum etwas hinzugefügt zu werden, weil durch den Inhalt das rigore Vorgehen der Wertleitung zur Genüge gekennzeichnet wird. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten wird diese Fälle auf dem Prozeßwege zu erledigen versuchen. Darüber hinaus scheint es geboten, allen Betriebsleitern zu empfehlen, sich vor Eintritt einer Stellung bei den Maffai-Schwarzkopff-Werken und vor Abschluß eines Vertrages mit dem Bunde in Verbindung zu setzen.

Wiederanstieg bei den Buchdruckern.

Die geistige Generalversammlung der Berliner Buchdrucker konnte als Fazit des Jahres einen erfreulichen Aufstieg der Organisation buchen. Der Gewerkschaftsleiter Braun verlas zunächst ein Schreiben des „Verbandes nationaler Buchdrucker“ an ausgeschlossene Mitglieder des freigewerkschaftlichen Verbandes. In diesem Schreiben, das einige Heiterkeit erregte, wird den Betroffenen nahegelegt, dem Verband nationaler Buchdrucker beizutreten, da ihr Verhalten bei der letzten Lohnbewegung, aus welchem Grunde der Ausschluß erfolgte, mit den Tendenzen dieses im Vordergrund stehenden Verbandes übereinstimme. Sodann gab der Redner einen Rückblick auf das verfllossene Geschäftsjahr. Diesem Bericht ist folgendes zu entnehmen: Gegenüber 1923 brachte das Jahr 1924 einen allmählichen Aufstieg. In den ersten Quartalen hatte der Vorstand schwer zu kämpfen. Die Arbeit war unter den gegebenen Verhältnissen für den Vorstand ein wahres Martyrium. Die Kritik derjenigen, die sie nur um der Kritik willen trieben, ließ sehr oft nach und Ziel vermissen. Aber auch der von einer gewissen Seite in die eigenen Reihen hineingetragene Zwist hat die leitende Organisation nicht zu erschüttern vermocht. Viele zudem verärgerte Kollegen sind mit dem Einsehen besserer wirtschaftlicher Verhältnisse wieder tätige Verbandsmitglieder ge-

worden. Die zur Erreichung besserer Löhne geführte Novemberbewegung bildete ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Buchdruckerbewegung. Es war leider noch nicht möglich, die Unterhaltungsleistungen dem Vorkriegsstande wieder anzupassen. Die Organisation muß ihr Bestreben darauf richten, jeden Buchdrucker dem Verbande zuzuführen, um wieder kampffähig zu werden. Bei den Mitgliedern muß wieder in all-gemeiner Weise Vertrauen zur Organisation eintreten. Nur durch einmütiges Zusammenstehen wird es möglich sein, den bevorstehenden Kämpfen mit dem Unternehmertum erfolgreich entgegenzutreten.

Nach kurzer Debatte über die Ausführungen Brauns erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Gewerkschaftsleiters Schlegler über die Vorschläge des Gewerkschaftsleiters in bezug auf notwendige Bewilligung von Geldmitteln. Die Vorschläge des Gewerkschaftsleiters wurden schließlich fast einstimmig angenommen. Danach werden die Beibringungen der Maschinenmeister unterstützt. Für den langjährigen verdienstvollen Gewerkschaftsleiter Raffini wird ein schlichter Gedenkstein gesetzt. Die Unterhaltungsleistungen für Erwerbstote, Invaliden und Kranke werden erhöht. Ferner wird eine Weihnachtshilfe in Höhe der doppelten Beiträge gewährt. Durch diese Maßnahmen macht sich eine Erhöhung des Verbandsbeitrages um insgesamt 20 Pf. notwendig. Alles in allem ist der Gewerkschaft der deutschen Buchdrucker auf dem besten Wege zu neuer Blüte.

Löhne in der Fleischwarenindustrie.

Ab 29. November bis 30. Januar 1925 betragen die Löhne in den Viehagencuren: Kolonnenführer pro Woche 43,90 M., Treiber 43,30 M., Aushilfen pro Tag 11 M. In den Großschlachtereien: Gesellen über 20 Jahre 41,65 M., unter 20 Jahre 38,55 M., Kutscher 40,60 M., Aushilfen ganzen Tag 11 M., Aushilfen halben Tag 5,50 M. In den Häuteverwertungen: Arbeiter 40,35 M., Aushilfen pro Tag 10,33 M. In den Darmbetrieben: Qualifizierte Arbeiter 40,40 M., Ungerneute nach 1 Jahr 38,95 M., über 20 Jahre 26,15 M., Jugendliche von 16 bis 18 Jahren 27,30 M., über 15 Jahr 23,15 M., bis 15 Jahr 19,10 M., Aushilfen pro Tag 10,65 M. In den Wurstfabriken: Gesellen mit Verantwortung pro Stunde 97 Pf., ohne Verantwortung 84 Pf., Maschinenisten und Heizer (Hochdruck) 97 Pf., (Niederdruck) 84 Pf., Handwerker aller Art 84 Pf., Chauffeurs 97 Pf., Kutscher 84 Pf., Arbeiter, Hofarbeiter, Ställeute, Fahrstuhlführer 82 Pf., Wächter und Portiers 82 Pf., Frauen 72 Pf., Kutscher 18 bis 20 Jahre pro Woche 25,30 M., Jugendliche unter 18 Jahren 24,05 M. Dieses Lohnabkommen ist mit achtzügiger Frist zum Ende der Lohnwoche kündbar, jedoch nicht vor dem 24. Januar 1925.

Bezahlung jüdischer Feiertage.

Eine Komm- und Haarfachfabrik, deren Inhaber jüdischen Glaubens ist, hatte ihren Betrieb an zwei jüdischen Feiertagen, dem Neujahrsfest und dem Versöhnungsfest, gegen den Willen der Arbeiter geschlossen und für diese beiden Tage keinen Lohn gezahlt. Durch Klage beim Gewerbegericht forderten die Arbeiter ihren Lohn. Der Firmeninhaber bestritt seine Zahlungsverpflichtung mit der Begründung, die erwähnten jüdischen Feiertage seien zwar keine gesetzlichen Feiertage, aber es sei üblich, daß jüdische Geschäftsinhaber an diesen Tagen schließen, die bei jüdischen Unternehmern beschäftigten Arbeiter können also keinen Lohn für die Feiertage beanspruchen. — Dagegen machte der Vertreter der Kläger geltend, wenn der Betrieb die Feiertage nicht bezahle, dann müsse er arbeiten lassen, was ja auch in anderen Betrieben, deren Inhaber Juden sind, geschehe, ohne daß diese ihre religiösen Pflichten zu vernachlässigen brauchen.

Das Gericht kam — wie der Vorsitzende bemerkte — einstimmig — zu dem Urteil, daß die Arbeiter es abgelehnt haben, auf ihre Kosten zu feiern, der Beklagte die von ihm angeordnete Feiertage zu bezahlen hat. Das Urteil stützt sich auf § 615 BGB, welcher lautet: Kommt der Dienstberechtigte mit der Annahme der Dienste in Bezug, so kann der Verpflichtete für die infolge des Verzuges nicht geleisteten Dienste die vereinbarte Vergütung verlangen, ohne zur Nachleistung verpflichtet zu sein.“

Ruhr-Schiedsgericht und Zechenverband.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ berichtet, daß die Zechenbesitzer den neuen Schiedsgericht in der Lohnfrage ablehnen unter besonderem Hinweis darauf, daß keine Möglichkeit zu einer entsprechenden Erhöhung der Kohlenpreise vorhanden ist, um die durch eine Lohnsteigerung einsetzende Steigerung der Selbstkosten in irgendeiner Weise auszugleichen.

Die II. bezieht sich, hierzu eine Erklärung von „maßgebender Seite“ zu verbreiten, wonach diese Nachricht unrichtig oder zum mindesten verfrüht sei. Der Zechenverband werde sich erst heute mit dem Schiedsgericht befassen.

Behnen die Bergarbeiter den Schiedsgericht, auf warum sollten dann die Herren Zechenbesitzer den für sie „unannehmbaren“ Schiedsgericht nicht annehmen? — Taktik!

Gehälter und Löhne in Sowjetrußland.

(RSD.) In der kommunistischen Presse wird fortgesetzt darauf hingewiesen, daß die westeuropäischen Arbeiter ihre russischen Kollegen wegen ihrer angeblich besseren materiellen Lage beneiden dürfen. Wie verlogen diese Deklamationen sind, geht beispielsweise aus folgendem Beschluß des Rates der Volkskommissare hervor, der die Manifestarische für einige Kategorien der geistigen Arbeiter für das Jahr 1924/25 regelt. Diese Tariflöhne, die je nach einzelnen Gebieten schwanken, betragen pro Monat:

	(1 Rubel = 2,16 M.)
Volkschullehrer	30—30 Rubel
Gymnasiallehrer	30—40 „
Körzte	40—50 „
Krankenschwestern	17—24 „
Agronomen	40—45 „
Heilgehilfen und Hebammen	20—30 „

Zur Beurteilung dieser Gehaltsätze muß allerdings in Betracht gezogen werden, daß die Lebensmittelpreise in Rußland gegenwärtig im allgemeinen niedriger sind als in Deutschland. Dagegen sind alle sonstigen Bedarfsartikel drei- bis viermal teurer. So kosten ein Paar Stiefel in Moskau 25 Rubel, ein Herrenanzug 125 Rubel usw.

Die vorstehende Verfügung des Rates der Volkskommissare ist in der „Istwestija“ vom 18. November veröffentlicht. In der Nummer desselben Blattes vom 15. November ist ein nicht weniger interessantes Dekret des Volkskommissars für Arbeit wiedergegeben, in dem die Löhne für ungelernete jugendliche Arbeiterinnen für den Monat November festgelegt werden. Je nach der Ortschaft schwanken die Löhne zwischen 4,50 Rubel und 6,50 Rubel, d. h. zwischen 9,72 und 12,96 M. im Monat.

Man glaube aber nicht, daß die Sowjetregierung nicht bestrebt sei die Lage der Arbeitenden, wenigstens geistig, zu erleichtern. Um den russischen Arbeitern das Leben angenehmer zu gestalten, schildert die amtliche Sowjetpresse ihren Bekern, wie schwer es die Arbeiter — in den anderen Ländern haben. So bringt die „Istwestija“ vom 27. November einen großen Artikel ihres Berliner Korrespondenten A. Steinborn, in dem es u. a. heißt:

„In Berlin erhalten sogar die gelehrten Arbeiter in der Woche durchschnittlich, zusammen mit allen Familienzuschlägen, nur in seltenen Fällen mehr als 10 Mark, in der Regel jedoch erhalten sie weniger.“

Da ist es freilich kein Wunder, wenn die armen russischen Arbeiter die sich „in rasenden Schmerzen windenden“ deutschen Arbeiter beneiden. Es ist das offizielle Organ der Moskauer Regierung, das solche Lügen systematisch verbreitet, um das russische Volk über seine schwere wirtschaftliche Lage hinwegzutäuschen. Lieber die Lügen der „Roten Fahne“ darf man sich da wirklich nicht mehr wundern.

Sollen wir erst „Weltrevolution“ machen, um unter der Diktatur über das Proletariat zu solchen russischen Löhnen und Löhnen zu kommen, deren Verbesserung den Gewerkschaften in Rußland als „reformistisch“ verboten ist?

Samuel Compers ist nicht tot!

Aus New York berichtet IWB.: Die Nachricht vom Tode des Gewerkschaftsführers Compers ist unrichtig. Compers ist allerdings schwer erkrankt.

Bei dem ziemlich hohen Alter Samuel Compers und seinem Zustande war die verfrühte Todesnachricht, bei der es nach amerikanischer Methode mehr auf die Fingigkeit als auf die Richtigkeit ankommt, glaubhaft. Da Compers jetzt auf den Vorteil des vorzeitigen Totgesagten Anspruch hat, wünschen wir ihm, daß er noch lange lebt. Jahre lebt.

6. Italienischer Gewerkschaftskongress.

Der 6. Gewerkschaftskongress hat am Mittwoch seine Arbeiten aufgenommen. An ihm nehmen teil die Vertreter der italienischen Arbeiterorganisationen und mehrerer auswärtiger Verbände, darunter Saffio Bach für den holländischen Gewerkschaftsbund, Merens für den belgischen, Schmidt für den deutschen, Durr für den schweizerischen und Lenoir für den französischen Gewerkschaftsbund. Der Abgeordnete Reina begrüßte zunächst die auswärtigen Kongreßteilnehmer und hielt dann eine Rede, in der er erklärte, daß der Gedanke den Sieg über jegliche Gewalttat davontragen werde. Am Nachmittag erstattete Daragona einen Bericht über die Arbeiten des Gewerkschaftsbundes auf sämtlichen in Betracht kommenden Gebieten.

Billiger Weihnachtis-Verkauf

Herren- u. Knabenkleidung
S. Hoffmann, Charlottenburg,
Wilmersdorfer Str. 12 statt. Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Nützliche Weihnachtsgeschenke

Hausjoppen / Schlafrocke

Haus-Joppen warmer Flanell mit 3 seid. 19⁰⁰
Agraffen in grün, braun, mod. . . . M. 21.— 24.—

Haus-Joppen in Flanell, Velours u Tuch. 36⁰⁰
in eleganter Ausführung M. 62.— 68.—

Haus-Anzüge Cheviot-Flanell in grau 36⁰⁰
und weinrot mit seltsamen Agraffen . . . 58.— 58.—

Schlafrocke Flanell und Velours in ver- 36⁰⁰
schiedenen Farben M. 65.— 68.—

Winter-Lodenjoppe 17⁰⁰
warm gefüttert M. 34.— 28.—

Knab.- u. Jüngl.-Kleidung

Knaben-Ulster u. Schlüpfer 18⁰⁰
für 3 Jahre M. 28.— 22.—

Knaben-Schlupf-Anzüge 14⁰⁰
blau u. farbig, ganz gefüt. f. 3 Jahre, M. 28.— 22.— 18.—

Jünglings-Schlüpfer u. -Ulster 40⁰⁰
in moderner Stoffen und Formen M. 74.— 58.— 48.—

Jünglings-Joppen-Anzüge mit ge- 34⁰⁰
fütterter Brechhaube M. 58.— 38.—

Jünglings-Sakko-Anzüge 38⁰⁰
gemustert und blaue Stoffe . . . M. 68.— 58.— 50.—

äußerst preiswert

Sakko-Anzüge dunkelgrün, meliert, Cheviot, 44⁰⁰
einreihig

Sakko-Anzug dunkel melierter Cheviot mit 53⁰⁰
Streifen, einreihig

Sakko-Anzug dunkelgrüner Cheviot mit 62⁰⁰
Nadelstreifen, einreihig

Sakko-Anzug schwarzer Cheviot mit feinen 74⁰⁰
Streifen, zweireihig

Sakko-Anzug bester Cheviot in flachen- 85⁰⁰
grün, braun und schwarz mit 108.00, 95.00
Streifen, ein- und zweireihig

Blauer Sakko-Anzug reinwollener 65⁰⁰
Cheviot, ein- und zweireihig 88.00, 77.00

Blauer Sakko-Anzug reinwollener 95⁰⁰
Tweed 130.00, 110.00

Ski-Anzüge besserer Cheviot und Trikot, 77⁰⁰
warm gefüttert, vornehmlichste Form 95.00

Große Sonder-Abteilung für Herren-Artikel

Oberhemden / Schlafanzüge / Herren-Unterzeuge / Sportwesten
Rodel-Garnituren für Knaben und Herren / Brautkleidung / Hüte

sonntag, 14. u. 21. Decbr. 2-6 geöffnet.

Winter-Ulster

Herren-Ulster mittelgr. Winter-Cheviot 48⁰⁰

Herren-Ulster grau und dunkelbraun 59⁰⁰
Cheviot

Herren-Ulster grau und modisfarbig 65⁰⁰
Winter-Cheviot 78.— 74.—

Herren-Ulster rotw. schwere marngo 85⁰⁰
Cheviot, elegant und sehr tragfähig . . 118.— 95.—

Gehrock-Paletois schwarz u. marngo 100⁰⁰
verz. Palform 140.— 120.—

Abend-Kleidung

Abend-Anzug schwarzer reifw. Melton 90⁰⁰

Smoking-Anzug reinwollener Melton 95⁰⁰
Cheviot

Smoking-Anzüge Melton-Cheviot u. 105⁰⁰
Tuchmangern, elegante Ausführung . . 140.— 120.—

Frack-Anzüge beste Arbeit, prima Aus- 110⁰⁰
stattung 150.— 130.—

Rock und Weste schwarz u. marngo 56⁰⁰
Cheviot 80.— 62.—

Leineweber

Berlin C, Kölnischer Platz, Nordmark 4-6

Billige Weihnachts-Angebote

in

Herren- u. Knaben-Kleidung

Herren-Anzüge und Mäntel 29.- 78.- 65.- 54.- 45.- 36.-	Burschen-Anzüge und Mäntel 25.- 56.- 50.- 44.- 36.- 30.-	Knaben-Anzüge und Mäntel 7⁷⁵ 19 ⁷⁵ 16 ²⁵ 13 ⁵⁰ 11 ⁷⁵ 9 ⁵⁰	Herren-Hosen 5⁵⁰ 10 ⁷⁵ 9 ⁵⁰ 8 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 6 ²⁵
-------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Loden, Joppen, Loden-Anzüge, Sport-Anzüge, Regen-Mäntel, Herren-Wäsche, Hüte, Mützen, Krawatten.

Beachten Sie unsere 12 Schaufenster und vergleichen Sie die Preise, besonders aber Qualität und Verarbeitung

Friedrich Kerstholt * Großes Spezialhaus für gute Herren- u. Knaben-Kleidung
 Schönhauser Allee 127, Ecke Gaudystraße, Nähe Bahnhof Nordring.

90. Abteilung, Neukölln
 Unter Gendse, Wälder
August Axmann
 Ideal-Ladung, Aufgang 15, IV
 ist am 9. Dezember im Alter von 54 Jahren verstorben.
 Seine letzten Wünsche:
 Beerdigung am Sonnabend, den 19. Dez., nachm. 1/3 Uhr, auf dem St. Michael-Friedhof, Hermannstr.
 Um rege Beteiligung bitten
 Der Abteilungsleiter
 106.6

Auf Teilzahlung!
Herren-Garderobe
 Gute Qualitäten zu soliden Preisen
CAMNITZER
 Schönhauser Allee 921, am Untergrundbht, Nordring

Teilzahlung
 bei kleiner Anzahlung und **2 bis 4 Mark wöchentlich!**
Garderobe für Damen und Herren, Gardinen, Stores, Bettwäsche, Tisch-, Diwan-, Stoppdecken, Wandbehänge usw., Klein- und Großmöbel jeder Art!
Künstler-Gardinen 7⁹⁰ an
 Jeill., herrl. Muster
Bett-Bezüge 1. Qualit. 7⁹⁰ an
 weiß
Diwandecken Gob. v. 19⁵⁰ an
 Per-er Muster, Woche 2.-
 Schenken Sie den weiten Weg nicht, er lohnt sich bestimmt und Sie erhalten tatsächlich das, was ich inseriere, auch sofort mit.
Barthel, Zorndorfer Straße 54
 Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.


 Wir stellen in unserer Verkaufsstelle **Breite Str. 36 (Marstallgebäude)** folgende Artikel in großen Mengen zu **äußerst günstigen Preisen** zum Verkauf:
Herrenbekleidung fertig und nach Maß
Damen- u. Kinderkonfektion
Stoffe für Anzüge, Mäntel und Kostüme
Herrenartikel
Strickwesten
 Auf Wunsch weitgehendste Zahlungs-erleichterung auch für staatliche Beamte und Angestellte.
Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet
 Einkaufskommission für Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadt Berlin.
 Gemeinnützige Gesellschaft m. b. H.
 Breite Straße 36, Marstallgebäude.



von Wilhelm Blas
 Mit zeitgenössischen Bildern / In Ganzleinen 1,90 / In halben Buchhöl. J. G. W. Dietz Nachf., Lindenstr. 2

Krause-**Pianos**
 zur **Miete**
 Ansbacher Str. 1, 106.6

Tafel-Aepfel
 „Schöner von Besen“
 Keine 50 Pf. *
 trocknet verpackt
 10. 16.50 franko
 R e c h n u n g e n
 Otto Beckhe, Berlin

Altes **Spezialgeschäft**
 in
Kamelhaar-Subal-Relie-Decken
Erstklassigen Strickwesten
Strümpfen
Stiefeln
 billig. Lagerung.
Gehäuer Pflaume
 Berlin SW.
 Friedrichstr. 205
 6de Zimmerstr.

Krausependen
 jeder Art
 liefert preiswert
Paul Gollatz
 normale Fabrikation
 Mariannenstr. 2
 (am Markt) 106.6


Auf Teilzahlung zu Ladenpreisen: Herren-Bekleidung
 sortiert und nach Maß
Elegante Wintermäntel / Moderne Paletots
Erstklassige Anzüge auch für starke Herren
Kur Qualitätsware! Keine An- u. Abzahlung!
LUFT & KRIEGER nur 20 Blücherstr. 20
 Nähe Hallesches Tor
 Sonntags von 2—6 Uhr geöffnet

Besonders wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtlage des „Vorwärts“ und trotzdem **billig!**

Stiller Sprechmaschinen
 mit und ohne Huth-Apparat
 Radio-Apparate und -Teile
 Blücherpl. 2 :: Savignypf. 5
 Fabrik: Oranienstr. 182, Hof

Gabardine
 180 Nr. r. Woll. 8.50 M., 9.75 M.
 Kostüm-, Kleider-, Futterstoffe, bedeutend unt. Preis.
Haarpuder
 Schöneberg, Goltstr. 2
 u. d. Grünwaldstr.

Ischias
 in sehr, sehr schmerzhaftem Zustand, wenn der Ischias nerven durch die 15 Tage sind schmerzhaft, werden. Bestenfalls durch Ischias nerven. Arzt empfohlen.
 Invalidenstr. 106, 1-11, 1-4, Sonntag 10-12, Jany.

Kristall, Schildpatt, Silber, Elfenbein, opp & Joseph,
 Berlin W., Potsdamer Str. 121

Sonntag, den 14. u. 21. Dezember geöffnet von 2-8 Uhr

Großer Weihnachtsverkauf

Extra billige Angebote

Sonntag, den 14. u. 21. Dezember geöffnet von 2-8 Uhr

Damenstrümpfe schwarz u. farbig, m. verstärkter Ferse u. Spitze 75 55	Damenstrümpfe in Seidenfarb, ca. 20 Farben, klares, durchs. Gewebe 1,95, 1,35	Damenstrümpfe in Dauer-Seide, in allen modernen Farben 3,75	
Herren-Gberhemd gestreift Perkal, mit Krage 4,95	Herren-Gberhemd in Perk., gestr., gef. Br., 1 st. u. 1 w. Krg. 7,95, 6,95	Selbsthinder Seide, mod. Must. 1,65, 2,25, 1,95, 1	Seiden-Schal große breite Form, schöne Muster 2,95, 3,45, 2,95
Strickwesten reine Wolle schöne mod. Muster . . . 15,95, 12,95 9,95	Rodel-Garnituren m. Gamaschen-Hosen r. Wolle, versch. Farb. 17,50 13,95	Wollschal m. Mütze reine Wolle 4,95 3,95 Kinder-Westen mit u. ohne Krage in allen Größen und Preislagen	
Wäschegarnitur mit reicher Stickerei Garniertes Hemd und Beinkleid . . . 9,95, 7,95 5,95	Kaufhaus Berger nur Gr. Frankfurter Str. 108 am Straußberger Platz	Normalhemd für Herren mit Doppelbrust 2,95 3,45 2,95	

Gardinen
 Sonderangebote u. Gelegenb. - Käufe in Resten Stores, Bettdecken, Madras- und Kissenstoffe.
 Spezial-Gardinenwerkstatt
 Neukölln, Bergstr. 67
 am Ringbahnhof.

Freitag, 12. Dezember
Sonnabend, 13. Dezember
Sonntag, 14. Dezember

Besonders billige Lebensmitteltage

Sowohl Vorrat



Gebr. A.-G.

Das große Warenhaus des Nordens!

Swinemünder Str. 86, Ecke Lortzingstr.

Straßenbahn: 99, 35, 36, 40, 41, 54, 56, 148, 199
Hochbahn: Dantziger Str. - Ringbahn Geandbrunnen

Frisches Fleisch

Suppenfleisch	Pfd. 55 Pf.
Hammelvorderfl.	Pfd. 60 Pf.
Hammelrücken	Pfd. 70 Pf.
Schweinchau	Pfd. 98 Pf.
Schweinerücken	Pfd. 1.10
Schweinekotelett	Pfd. 1.20
Kaibvorderfleisch	80 Pf.
Kalbskeule	Pfd. 95 Pf.
Gulasch	Pfd. 70 Pf.
Rinderherzen	gefroren Pfd. 35 Pf.
Schweineköpfe	leicht gepökelt Pfd. 38 Pf.

Gemüse u. Obst

Weißkohl	Pfund 3 Pf.
Rotkohl	Pfund 4 Pf.
Wirsingkohl	Pfund 5 Pf.
Kochäpfel	Pfund 9 Pf.
Tateläpfel	Pfund 18 Pf.
Zitronen	Dutzend 48 Pf.
Mandarinen	Pfund 35 Pf.
Apfelsinen	3 Stück 30 Pf.

Gänseartikel

Gänsestückenfleisch	Pfd. 98 Pf.
Gänsehaut	Pfund 1.80
Gänseklein	mit Magen Pfd. 1.95
Gänsekeulen	Pfund 2.00
Gänselieschen	Pfund 2.40

Backartikel

Weizenmehl	Pfund 18 Pf.
Auszugmehl	Pfund 22 Pf.
la Auszugmehl	Pfund 26 Pf.
Kartoffelmehl	Pfund 23 Pf.
Sultaninen	Pfund 80 Pf.
Korinthen	Pfund 75 Pf.
Mandeln süß	1/2 Pfd. 60 Pf.
Mandeln bitter	1/2 Pfd. 60 Pf.
Kokosnuß	gerasp. 1/2 Pfd. 35 Pf.
Zitronat	1/2 Pfd. 90 Pf.
Mohn blan	Pfund 75 Pf.
Zucker	Pfund 29 Pf.
Backpulver	Paket 4 Pf.

Konserven

Karotten geschlitten	45 Pf.
Junge Erbsen	60 Pf.
Kohlrabi Sob. mit Grün	50 Pf.
Gem. Gemüse	98 Pf.
Jg. Bredbohnen	85 Pf.
Jg. Bredbohnen I	1.05
Jg. Schnittbohnen	85 Pf.
Wachsbohnen	1.10
Pfefferlinge	1.15
Pflaumen	99 Pf.
Aptelmus	90 Pf.
Birnen weiß	90 Pf.
Mirabellen	1.38
Sauerkirschen	1.30

Alterleins! Auszugmehl 1.25 | Gänse gefroren . Pfund 85 Pf. | Kakao holländ. Pfd. 90 Pf.

Wurstwaren

Landleberwurst	Pfd. 55 Pf.
Hausm. Leberw.	Pfd. 95 Pf.
Fleischwurst	Pfund 75 Pf.
Fleischwurst I	Pfund 95 Pf.
Jagdwurst	Pfund 1.40
Mettwurst	Brannschweig Art. Pfd. 1.40
Fetter Speck	extra stark Pfd. 1.10

Kolonialwaren

Vikt-Erbsen	Pfund 24 Pf.
Weizengriech.	Pfund 25 Pf.
Tafelreis	Pfund 22 Pf.
Weißbohnen	Pfund 30 Pf.
Linzen	Pfund 45 Pf.
Bandnudeln	Pfund 35 Pf.
Bruch-Makkar.	Pfund 45 Pf.

Amerik. Sahne	Dose 48 Pf.
Milch gesüßert	Dose 39 Pf.
Kunsthonig	Pfund 45 Pf.
Gebr. Kaffee	1/2 Pfd. 65 Pf.
Gebr. Gerste	1/2 Pfd. 22 Pf.
Kaffee Misch.	28° Kaffee Pfd. 46 Pf.

Pfefferkuchen-, Marzipan- u. Schokolad.-Weihnachts-Artikel in großer Auswahl

Pflaumenmus	Pfd. 50 Pf.
Dreitrucht-Marm.	Pfd. 35 Pf.
Aptel-Konfitüre	2 Pfd. 1.55
Erdbeer-Konfit.	2 Pfd. 1.65
Aprikos.-Konf.	2 Pfd. 1.65
Rindertalg	Pfd. 70 Pf.
Kokostett	Pfd. 78 Pf.

la Margarine Pfund 58 Pf.

Sonntag 2-6 Uhr geöffnet!

Bären-Stiefel
für Herbst
und Winter
zuverlässig,
dauerhaft,
billig!

Hans Bähr, Spittelmarkt 7 (vor der Brücke)

Bekanntmachung.

Aus Heeres- und anderen Betrieben verkaufen wir:

Blaue Militärhülle, gebr.	M. 3.00
Feldgrüne Militärhülle, gebr.	4.25
Feldgrüne gewendete Lederhülle	9.20
Schwarze u. feldgrüne Militärhülle, geb.	10.50
Lange Filzstiefel m. neuer Leder-Sohle	8.00
Dicke, ganz gefütterte Mäntel	8.50
Warme Winterhüllen	10.50
Neue Uster, versch. Farben	12.50
Wachspostenpeize 48.00, 90.00 u.	110.00
Bestreikte Satinhosen für Herren	6.50
Herrenstrickwesten 7.50, 8.50, 10.00	11.50
Damenstrickwesten 3.25, 4.75, 5.00	6.75
Unterhosen 0.95, 1.70, 2.50	2.75

Kinderweater und Kinderstrickkleidchen
3.50, 3.65, 4.20, 5.00

Warme Unterwäsche für Herren und Damen
sehr vorteilhaft.

Einzelpaare in Herren- und Kinderstiefeln
außerordentlich vorteilhafte Weihnachtsgeschenkartikel
in großer Auswahl, sehr günstig.

Bekleidung für Stadt und Land

G. m. b. H. Kom.-Ges.

Berlin, Langestr. 79

Unsere Verkaufsstelle ist auch an den beiden Sonntagen
vor dem Fest, wie üblich, offen.

Läuferstoffe, Teppiche

in Velours, Boucle, Kokos
Diwanddecken

Linoleum als Zimmerbelag

Läufer, Teppiche in großer Auswahl,
Kokos-Matten in allen Qualitäten und
Größen, Ausführung jeglicher Linoleum-
arbeiten.

C. Bargende, Charlottenburg

Windscheidstraße 11, Ecke Pestalozzistraße,
Wilmsdorfer Str. 79, Nähe Kurfürstendamm
Bismarckstr. 109, im Hause des Café Kutschera
Fernsprecher: Steinplatz 4194, 5835, 5836

Sonderangebot!

Anzüge u. Ulster 75.- 85.- 100.-
nach Maß

Verwendung nur haltbarer Stoffe und
Zutaten. Garantie für beste Passform

Reichhaltiges Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderobe

Sport- und Berufskleidung

Gummi- und Lodenmäntel

J. Baer, Berlin N., Badstr. 26
Ecke Prinzenallee.



Zähne 1 u. 2 G.-M. auf Teilzahlung

gestattet d. d. Anzahl u. wöchentl. Abzahlung von
1 G.-M. an. Echte Golokronen v. 8 G.-M. an. Ersatz-
kronen v. 3 G.-M. an. Zähne ohne Gaumenplatte v.
3 G.-M. an. Zahnz. mit Betäub. 1 G.-M. b. Bestellg.
von Gebissen gratis. Rat und Munduntersuchung gratis.
3 Jahre weitgehende Garantie. Ueber 20.000 Gebisse zur
vollsten Zufriedenheit geliefert.

Matvani, Dantziger Strasse 1, Ecke Schön-
hauser Allee.
Vorzeiger 10% Rabatt.

Ihren Weihnachtsbedarf in Herren- und Damen-Stoffen

kaufen Sie am vorteilhaftesten in den Spezialgeschäften bei

1. Geschäft: Warschauer Str. 79 Paul Karle 2. Geschäft: Frankfurter Allee 49

Reinwollene Gabardine ff Kleiderware, 130 breit	6.50	Seal-Plüsch für Mäntel, 130 breit	17.50
Schotten (die große Mode) neueste Muster	4.30 3.50 2.50	Biberette-Krimmer für Mäntel und Jacken	12.50 10.50 7.50
Reinwollene Marokins für Kasake, aparte Muster	4.95	Crep-de-Chine, Eolienne, Liberty-Seiden 100 breit	6.50 5.50 4.95
Prima reinwollene Cheviots Kleiderware, in vielen Farben, 130 breit	2.95	Prima Cöper-Velvet 70 breit	6.50
Volour-de-laine, Affenhaut, Eskimo-Tuche reine Wolle für Mäntel	8.50	Anzugstoffe in Gabardine und Kammgarn	14.50 9.50
Velour-Chiffon herrliche Farben, I. Qualität, 100 breit	15.50	Ulsterstoffe in allen Qualitäten	12.50 9.50 4.50
Damassés neueste Muster, Riesen-Auswahl, 90 breit	4.25		

Riesen-Auswahl in Marengo für Paletots, 150 breit, von 7.50 an

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!